

Merseburger Correspondent.

Erkhem: täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Son-
n- und Feiertagen) Preis 7/4 Mr.
Leipzomanusk. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 78.

Freitag den 1. April.

1904.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes Sonntag den 3. April. Die Expedition.

Mittelstandsfrage?

In einem Artikel vom 22. März erlaubt sich die konservative „Kreuzzeitg.“ in einer angeleglichen Zuschrift aus Detailistenkreisen u. a. folgende Zeilen abzufragen:

„Die Detailisten nehmen entweder höhere Preise als die Warenhäuser oder liefern schlechtere Ware. Was können sie sonst auch tun?“

Im ersten Augenblicke kann man da zu der Vermutung kommen, daß ein Spaßvogel — allerdings ein brutaler — dem konservativen Blatte ein Kuckucksei ins Nest gelegt habe. Das Organ für Mittelstandspolitik nimmt unversehens einen Artikel auf, den jemand zur Bekämpfung des Mittelstandes fabriziert haben könnte. Da aber das Blatt fast jeden Tag seine mittelstandsfreundliche Haltung betont, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die „Kreuzzeitg.“ und ihr Gewährsmann der Ansicht sind, die ärmere Bevölkerung liege im Interesse des Detailistenhandes.

Eine größere Naivität ist schwer denkbar, aber die Sache verhält sich nicht anders. Der Detailhandel wird hier so geschützt, daß kein Hund ein Stück Brot mehr von ihm nehmen mag. Wie in tausend anderen Variationen wird auch hier von dieser Sorte „weißer Mittelstandsfrage“ die Melodie gepfiffen, daß das Publikum in den Detailgeschäften teurer oder schlechter kauft als in den Warenhäusern. Kein Wunder, wenn von dem in einiger Einigkeit wiederholten Gesangs etwas hängen bleibt und das Publikum nachpfeift, was ihm vorgepfeilt wurde. Der Unstinn findet Glauben.

Das Warenhaus hat Vorzüge, aber es hiesige Dinge auf den Kopf stellen, wenn man die Schwächen des Warenhauses leugnen wollte. Die Organisation, die im Betriebe der Warenhäuser sich darstellt, ist in ihrer Art vortrefflich, allein es unterliegt keinem Zweifel, daß in gewisser Beziehung das Warenhaus einen Rückschritt darstellt, einen Rückschritt in der Arbeitsteilung, einen Rückschritt gegenüber dem Spezialgeschäft. Je mehr die Detailgeschäfte ihre Stärke, die Individualisierung des Absatzes, ausbilden, um so leichter wird dem Publikum die Erkenntnis eingeht, daß man im Detailgeschäft nicht schlechter bedient wird als im Warenhaus.

In den letzten Jahren haben die Warenhäuser starke Reklame gemacht. Aber die lauteste und wirksamste Reklame haben die Andern für sie gemacht, jene „treuen Freunde“ des Detailistenhandes, die tagtäglich Material zusammenschleppen, um nachzuweisen, daß dieser Stand zum Untergange bestimmt sei, wenn man ihn nicht gegen die Übermacht der Warenhäuser schütze. Es ist die alte Geschichte von der täppischen Freundhaft des Bösen, der keines Herrn Schlaf bedachte: der aufmerksame Wächter will durch Steinwurf die summende Fliege verjagen und zerquetscht dabei seinem Herrn den Kopf. Wenn dem kausitischen Publikum andauernd gepredigt wird, daß der Detailhandel zum Sterben reif sei, wird das Publikum schließlich fragen: Soll ich mich mit einem Leichnam verbinden?

Diese systematische Flaumcherei, die die Herolde der sogenannten Mittelstandspolitik betreiben, schadet den Gewerben, denen ihre plumpe Fürsorge gilt, vielmehr, als ihnen alle Feuerstätten und sonstigen Projekte, mit denen man den Kleinen gegen die Großen helfen will, jemals nützen können. Wenn die Detailkaufleute sich an den Gedanken ge-

wöhnen, daß ihnen nur noch die Rolle der Todeskandidaten zugewiesen sei, wäre es mit ihrer Energie zu Ende. Der Energie aber bedürfen sie, um den Weg zu beschreiten, der ihnen die Ebenbürtigkeit mit den Anbahnen von Warenhäusern und sonstigen Großgeschäften gewährt: den Weg der Koalition. Den Vorschlag, den die Großbetriebe beim Einkauf der Waren haben, können und müssen sich die Kleinbetriebe durch Einkaufsgenossenschaften schaffen.

Es ist Zeit, daß der Detailistenstand sich die gewerbmäßige Disziplinierung, mit der ihn seine Gönner aus dem konservativen Lager beehren, entschieden verleihe. Freilich trifft der Schaden nicht einen, der ganz schuldlos wäre. An den Mittelstand haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte alle möglichen Protektoren herangebracht, und der Mittelstand, der sich so umworben sah, hielt beäuglich still, obwohl er den meisten Protektoren an den hoch erhobenen Nasen hätte ansetzen können, daß ihnen der Mittelstand Hebel sei. Es durfte sich der weltgeschichtliche Witz bilden, daß die Nachkommen der stolzen Ritter, die ehedem auf des Reiches Straßen dem Kaufmann aufwarteten, als die Schüler des kleinen Handlers sich aufstauten. So recht haben sie sich aber in dies Amt noch nicht gefunden, sie greifen, wie unser Grempel beweist, noch öfters daneben. Aber die Detailisten können den Himmel nur ernstlich ersuchen, sie vor solchen Freunden zu bewahren.

Rußland und Japan.

Der amtliche japanische Bericht über das letzte Gefecht zwischen den russischen und japanischen Truppen in Nordwest-Korea weicht in mancher Beziehung von dem gefahren veröffentlichten russischen ab. Nach einer „Weißischen Meldung“ aus Tokio lautet er wie folgt:

Am 28. März vormittags 11 Uhr kam eine Abteilung japanischer Kavallerie und Infanterie in Verbindung mit etwa 600 Mann russischer Kavallerie, welche Ichōngschu besetzt hatten. Es gelang, die russischen Truppen aus ihren Stellungen zu werfen und die Stadt zu besetzen. Japanischerseits sind gefallen ein Offizier und vier Gemeine. Verwundet sind zwei Offiziere und zehn Gemeine. Man schätzt die russischen Verluste auf dieselbe Höhe.

Danach hätten also die Japaner die Russen aus Ichōngschu hinausgeworfen und waren nicht im Besitz der Stadt, als die Russen herantamen. Auch in bezug auf die Verluste weichen die beiderseitigen Darstellungen ab. General Kuropatkin telegraphierte an den Kaiser folgende Meldung des Generals Witschensko vom 29.: Nach Erzählungen von Einwohnern der Stadt Ichōngschu haben die Japaner in dem Gefecht, das sich am 28. d. Mts. bei dieser Stadt ereignete, über 100 Tote gehabt und 100 Verwundete wurden durch 500 koreanische Träger nach Anbichu gebracht; auch an Pferden hatten die Japaner große Verluste. Der bei Ichōngschu verwundete russische Stabskapitän Stepanow ist seinen Wunden erlegen. — Die Erzählungen der Koreaner, auf die dieser russische Bericht sich stützt, können kaum als glaubwürdige Quelle gelten.

Zur See hat sich seit dem letzten japanischen Angriff auf Port Arthur, der in der Nacht zum Sonntag stattfand, nichts Bemerkenswertes mehr ereignet. Auch der gefahren mitgeteilte amtliche japanische Bericht gibt die Erfolglosigkeit des mit großer Kühnheit versuchten zweiten Vordringens unumwunden zu.

Der offizielle Text des Berichts des Admirals Togo über den abermaligen Versuch, Port Arthur durch Schiffe zu verpacken, lautet: Am 27. März um 1/4 vormittags erreichten die vier Speerschiffe, begleitet durch die Torpedojäger und die Torpedoboot-Flottille, den Eingang zum Hafen von Port Arthur. Trotz der Beleuchtung durch die feindlichen Scheinwerfer feuerten die Schiffe direkt auf die Hafeneinfahrt zu, wurden aber auf zwei Seemeilen Ent-

fernung vom Feinde entdeckt und von den wachhabenden Schiffen und den Strandbatterien von beiden Seiten heftig beschossen. Trogtum gelang es, die Schiffe bis auf die innere Rede zu bringen. Die Gijō-Maru ging vor Anker, ungefähr eine halbe Kabellänge von der Küste an der Westseite des Goldenen Berges, wo sie geprengt und versenkt wurde. Als die „Futaba-Maru“ links vom obengenannten Schiffe, aber mehr nach vorn, ihre Anker auswerfen wollte, wurde sie von einem feindlichen Torpedojäger mittels eines Fischtorpedos angefahren und sank. Die „Jōshō-Maru“ ging links von der „Futaba-Maru“ vor Anker und wurde geprengt. Die „Jōzōjima-Maru“ fuhr zwischen der „Futaba-Maru“ und der „Gijō-Maru“ hindurch, nachdem sie einen feindlichen Torpedojäger von rückwärts angegriffen hatte, und ankernte in der Mitte der inneren Rede. Das Schiff wurde dort von feindlichen Fischtorpedos getroffen, legte sich auf die Seite und sank in der Rede des linken Ufers mit der Breitseite nach unten.

Der Sperrungsversuch verlief, wie oben geschildert, es bleibt jedoch zwischen der Jōshō-Maru und der Jōzōjima-Maru noch ein freier Zwischenraum, sodas leider die vollständige Sperrung des Hafens nicht erreicht wurde.

Gefallen sind: Fregattenkapitän Taketomo Hirose, ferner ein Offiziersaspirant, zwei Unteroffiziere und Matrosen; verwundet schwer: Oberleutnant Schimada, leicht Kapitän Masaki, Schiffingenieur Kurita und 6 Unteroffiziere und Matrosen. Die übrigen Mitglieder der Expedition wurden unversehrt von den Torpedojägern und Torpedobooten aufgenommen. Unsere Torpedoboots „Amotaka“ und „Tsubame“ trafen bei dem Vorgehen mit den Speerschiffen bei einer Entfernung von einer Seemeile vom Hafeneingang auf feindliche Torpedojäger und nahmen das Gefecht auf. Es gelang ihnen, die feindlichen Boote stark zu beschädigen, und es schien, als ob bei einem der Kessel zerstört worden ist, dem beim Rückzug desselben sah man eine starke Ausströmung des Dampfes. Nach Beendigung des Angriffs und Aufnahme der Bemannung der Dampfer bemerkte man ein feindliches Schiff am Fuße des Goldenen Berges, welches anscheinend vollständig manövrierunfähig war. Obgleich unsere Torpedojäger und Torpedoboots bis nach Anbruch der Morgendämmerung noch im Bereich der feindlichen Batterien blieben, von denen sie heftig beschossen wurden, erlitten sie nicht die geringste Beschädigung.

In japanischen Landtage verlas, wie „Reuters Bureau“ meldet, am Dienstag Admiral Jamamoto den Bericht des Admirals Togo über den schiefen Angriff auf Port Arthur unter großem Beifall des Hauses. Nach einer Erwähnung des Heldentodes, den Kapitän Hirose erlitten habe, betonte Jamamoto, daß es sehr schwierig sei, Port Arthur zu sperren und daß der Plan noch weit von der Durchführung entfernt sei. Seit der Ankunft des Viceadmirals Makarow sei offenbar der kriegerische Geist in Port Arthur wieder aufgelebt. Er hoffe, daß die Russen den Hafen verlassen und die japanische Flotte angreifen werden. Die Kammer nahm alsdann einstimmig einen Beschluß an, welcher die Regierung zum Fortgang auf dem betrieuen Wege ermutigt, der Flotte Anerkennung auspricht und den Entschluß fund gibt, keine Kosten zu sparen, um den Krieg fortzuführen. Ministerpräsident Graf Kasuwa dankte den Abgeordneten.

Aus Vladivostok hat man seit dem japanischen Bombardement nichts mehr gehört. Jetzt kommt vom Dienstag folgende merkwürdige Meldung: In der Posjet-Bai vernahm man jüngst von der Westseite her eine heftige Explosion, deren Ursache niemand erklären konnte. Zwei Tage darauf trieben die Fluten einen toten Walfisch in die Bucht, welcher offenbar auf eine Mine gestoßen war, die dadurch explodierte. Käme diese Nachricht nicht aus amtlicher Quelle, so wäre man versucht, sie für einen verfrühten Aprilscherz zu halten. Die

Rufen haben wirklich Bede mit ihren Minen. In Port Arthur ist das Minenschiff „Zemisei“ einer russischen Mine zum Opfer gefallen, und in Madoosok hat nun gar ein lebender Walfisch das kostbare Minenmaterial zum Aufschwimmen gebracht.

Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz liegen noch folgende Depeschen vor:

Süü, 30. März. (Reuter-Bureau.) Die japanische Avantgarde hat am 27. d. Mts. Adschu, einen Sechsen südwestlich von Adschu, besetzt.

London, 30. März. Ein Telegramm aus Süü meldet: 45 japanische Transportschiffe landeten am 29. März eine starke Truppenmacht sowie 60 Kanonen und riesige Massen von Munition in Tschengampo. Nunmehr sind 125 000 Mann japanischer Truppen in Korea. Wie verlautet, haben die Japaner beschloffen, keinen Landungsversuch in Niuschwang zu machen.

Tschifu, 30. März. (Reut. Bur.) Der Kapitän, ein Mann der Besatzung und ein Passagier des japanischen Kästendampfers „Hanyei“, die in Tschifu an der Nordspitze von Schantung angekommen sind, berichten, daß die russische Flotte am Morgen des 27. d. M. in der Nähe der Miautau-Inseln (zwischen Port Arthur und Schantung) den „Hanyei“ durch Schiffe zum Sinken gebracht und den Rest der Besatzung und der Passagiere, teils Chinesen, teils Japaner, im ganzen 17 Personen, zu Gefangenen gemacht habe.

Tschifu, 30. März. (Reut. Bur.) Admiral Masarow, der Kommandant des russischen Geschwaders in Port Arthur, hat bekannt gegeben, daß alle Kriegsschiffe und Handelsschiffe, die in die Operationszone bei Nachi ohne Licht und am Tage ohne Flagge einlaufen, als feindlich angesehen würden, wenn sie nicht auf einen klinden Schutz halten.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Ausfahrt des zweiten neuen Transports für Deutsch-Südwestafrika erfolgte am Mittwoch von Hamburg an Bord der Dampfer „Enterios“ und „Marigraf“. Der „Marigraf“ ging nachmittags mit 500 Pferden, „Enterios“ abends mit 700 Pferden in See. Zur Verabschiedung der Truppen war am Mittwoch vormittag der Kriegesminister v. Einem in Hamburg eingetroffen.

Der Abzug der Herero von Dwisoforero ist, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt, vor dem oder am 22. März erfolgt, denn an diesem Tage hat, wie eine inwischen hier eingetroffene Privatmeldung mittelst, die Kavallerie die von der Herero verlassene Stellung besetzt. In Dnaju vermutete man, daß die Herero durch ihre schweren Verluste in dem Gefecht am 13. d. Mts. zum Abzug bewegen worden seien. Major v. Glafenapp hat bekanntlich gemeldet, daß man 20 in dem Gefecht gefallene Herero gesehen hat. Nach den Schilderungen, die von Dwisoforero gemacht wurden, dürfte auch Mangel an Weidplätzen für die Viehherden die Herero veranlaßt haben, ihre feste Stellung bei Dwisoforero aufzugeben. Ein Teil der Abziehenden ist südwestwärts nach Diambamba gezogen, das an dem von der Karte als Hauptquartier des Smakop bezeichneten Wasserflusse nordöstlich von Diambamba und Dwisofa liegt. Dort, am oberen Smakop, muß man jetzt nach den übereinstimmenden Meldungen aus den letzten Wochen die Hauptmasse der Herero vermuten, die aus dem Gebiet nördlich von Smakop, von Omaruru Dnaju im Westen und Gohabie Gpukto im Osten her gedrückt worden sind. Von großem Interesse wäre es, zu erfahren, ob diese Herden noch Verbindung mit denen bei Waterberg und am „unteren“ Dmatoko haben. Auf eine solche deutet die Meldung des Majors von Glafenapp hin, daß von Dwisoforero auch größere Truppen gegen Dnaisongama abgezogen seien. Bei diesem Ort trifft ein von Dwisoforero westwärts führender „Treckpfad“ mit dem Wege zusammen, der von Diambamba direkt nordwärts zum Oberlauf des Dmatoko und dann in nordöstlicher Richtung nach Waterberg führt. Dnaisongama scheint in dem Gebiet „nördlich Diambamba bis zum Dmuraamba“ zu liegen, das nach der Meldung des Majors von Ghorff vom 23. d. M. damals frei vom Feinde war.

Politische Uebersicht.

Italien. Bei der Nachricht von einer Verschwörung gegen das Leben des Papstes handelt es sich allem Anschein nach nur um unverbürgte Gerüchte, die im Vatikan übertriebene Ängstlichkeit hervorgerufen zu haben scheinen. Das kirchliche „Giornale d'Italia“ teilt nämlich Folgendes mit: Vor ungefähr 14 Tagen wurde ein Kardinal benachrichtigt, daß in Südamerika eine Verschwörung angesetzt worden sei, um den Papst zu töten. Der Kardinal setzte den Papst und die italienische Polizei

davon in Kenntnis. „Giornale d'Italia“ fügt hinzu, daß die Regierung die lebhafteste Wachsamkeit in der Umgebung des Vatikan einsetzte und der Polizei in Genua befohlen habe, die mit transatlantischen Dampfern ankommenden Reisenden in der schärfsten Weise zu überwachen. Das Blatt erklärt, daß indessen die italienische Polizeibehörde das Gerücht von einer Verschwörung in Abrede stellt.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wurde am Dienstag bei der Beratung der Ergänzungskredite für die Marine die Amtsführung des Marineministers Pelletan heftig angegriffen. Der Radikale Chaumont warf Pelletan vor, er habe es an Ordnung und methodischem Vorgehen fehlen lassen und habe den Bau der Torpedoboote und Unterboote verzögert. Vor der Budgetkommission habe sich Pelletan nur durch Angriffe auf die Amtsführung seiner Vorgänger zu rechtfertigen gewußt. Pelletan habe nicht getan, um für einen etwaigen Krieg vorbereitet zu sein. (Beifall rechts.) Die Sozialisten riefen: Nieder mit dem Krieg! Baron Reille (Radikaler) warf Pelletan vor, daß er die Marine demoralisiert habe. Lody (Radikal) erklärte, niemals habe eine solche Anarchie im Marineministerium geherrscht, wie gegenwärtig. — Der Zentralkomitee in Nord-Frankreich ist am Dienstag die Zahl der Auswanderer von 4000 auf 15 000 gestiegen. 65 Fabriken seien still.

England. Die Eröffnung der Einwanderung nach England ist im Prinzip bereits vom Unterhause beschloffen worden. Der Staatssekretär des Innern brachte am Dienstag einen Gesetzentwurf betreffend die Einwanderung von Ausländern ein. Der Entwurf bestimmt, daß mittellose Ausländer und solchen, die eines Verbrechens in ihrem Lande überführt sind, wegen dessen Auslieferung zu erfolgen hätte, ferner Ausländern, die an ansteckenden Krankheiten leiden, die Erlaubnis verweigert werden kann, britischen Boden zu betreten. Die Einwanderer können auch angehalten werden, sich über ihren Keumund und ihr Verbleiben auszuweisen. Gegen Ausländer, die eines Verbrechens in England überführt sind, kann als ein Teil ihrer Strafe die Ausweisung verfügt werden. Der Staatssekretär Alfred Douglas führte noch aus, die Regierung beachtliche nicht, unnötigerweise in die Einwanderung von Ausländern einzugreifen; die durch den Gesetzentwurf vorgesehenen Bestimmungen sollten den Vertragsverpflichtungen unterliegen. Der Entwurf wurde darauf in erster Lesung angenommen. — Das Unterhaus hat sich bis zum 12. April vertagt. Das Oberhaus vertagte sich am Dienstag bis zum 19. April.

Dänemark. Bei der Gewählung zur Kopenhagener Stadtvertretung am Dienstag zeigte die antizipische Liste mit 17 370 Stimmen. Es handelt sich um die Wahl von 8 Stadtverordneten. Für die aus 4 Sozialisten und 4 Radikalen zusammengesetzte gemischte Liste wurden 16 650 Stimmen abgegeben.

Marokko. Die Ermordung Dr. Genbes, des Korrespondenten der „Kön. Ztg.“ in Marokko, wird nunmehr durch ein Pariser Telegramm der „Kön. Ztg.“ bestätigt. Das französische Ministerium des Aeußern hat von dem französischen Konsul in Fez die Mitteilung erhalten, daß die Ermordung Dr. Genbes als gewiß anzunehmen sei. Dr. Genbe sei wahrscheinlich von Verberern ermordet worden, die es auf sein schönes Pferd und seine Waffen abgesehen hatten. Die Leiche sei, entgegen früheren Meldungen, nicht aufgefunden worden, da die Mörder sie entweder vergraben oder in einen Fluß geworfen hätten, um die Spuren ihrer Tat zu verwischen.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern abend 9 1/2 Uhr in den Hafen von Messina eingelaufen. — Die Kaiserin war Dienstag abend in dem Passionskonzert zum Besten der Berliner Stadtmission in der Marienkirche anwesend. — Ein Potsdamer Berichterstatter verbreitet folgende Mitteilungen: Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen deutlich gebessert, daß für die nächste Zeit bereits Reisebestimmungen getroffen werden konnten. Von einer Fahrt nach dem Mittelmeer ist endgültig Abstand genommen, dagegen wird die Kaiserin Freitag, den 8. April die jüngeren kaiserlichen Prinzen nach Wien zurückzubegleiten und im Anschluß daran ihrem Schwager, dem Herzog von Schleswig-Holstein, einen auf etwa 14 Tage berechneten Besuch im Schloffe Grünholz abstaten. Später wird die Kaiserin längeren Aufenthalt in Homburg v. d. H. nehmen.

— Ueber den Gesundheitszustand des Großherzogs von Baden haben die behandelnden Ärzte folgenden Bericht erstattet: Das Befinden des Großherzogs hat sich soweit gebessert,

daß in der letzten Woche die üblichen Porträts entgegengenommen und Spaziergänge sowie Ausfahrten ziemlich regelmäßig unternommen werden konnten.

(Dieurlaub der Minister.) Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben ist zu mehrwöchigem Aufenthalt in Schleitheim eingetroffen.

(Von der Marine.) S. M. S. „Hohenzollern“, S. M. S. „Friedrich Karl“ und „Eiserner“ sind am 29. März von Neapel nach Geta in See gegangen, von wo am 30. März die Reise nach Messina fortgesetzt werden soll. „Biseta“ ist am 28. März in Port of Spain (Trinidad) eingetroffen. „Panther“ ist am 27. März in Capriano (Venezuela) eingetroffen und am 28. März von dort nach Port of Spain in See gegangen. „Luchs“ ist am 28. März von Songkong nach Amoy in See gegangen. „Loreley“ ist am 28. März in Alexandria eingetroffen und geht am 7. April von dort nach Port Said in See.

(Zur Abkündigung über das Jesuitengefesse) — (Koburg. Tagebl.) geschrieben, daß die Aufhebung des § 1 des Jesuitengefesse im Bundesrat mit 35 gegen 23 Stimmen Bayerns und Preußens abgelehnt worden sei. — Diese Nachricht kann nicht richtig sein, denn am 16. März erklärte der Reichsfanzler im Abgeordnetenhaus: Ich habe (am 3. Februar im Reichstage) gesagt, daß die Zulassung von Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht finden würde. Dieser Standpunkt der verbündeten Regierungen hat sich nicht geändert. Die verbündeten Regierungen sind auch heute noch ohne Ausnahme der Ansicht, daß die Zulassung von Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu nicht anzügig und nicht möglich sei. An keiner maßgebenden Stelle besteht die Absicht, den § 1 des Jesuitengefesse aufzuheben.

(Eine neue Flottenvorlage) nimmt, nach den „Dresdener Neuesten Nachrichten“, als Zeitpunkt für den Beginn des neuen Flottenbaues das Jahr 1906 in Aussicht.

(Das Einbürgerungsgesetz) für die vorläufige Regelung des Reichsbürgertums in den Monaten April und Mai wird am Mittwoch abend im Reichstag verhandelt. Es ist vom Kaiser unterzeichnet worden an Bord der „Hohenzollern“ in Neapel am 25. März.

(Das neue Militärpensionsgesetz) — so schreibt die „Tägl. Rundschau“ — liegt zurzeit dem Bundesrat vor, und da in letzter Zeit auch die noch fehlenden Teile — Marine und Schütztruppe — fertiggestellt worden ist, so sieht der Einbringung des Gesetzes nichts mehr im Wege.

Bermischtes.

* (Gemütliche Menschenfreier.) Signor Barzini, der vortreffliche Reiseleiter des „Corriere della Sera“ erzählt, von Bord der „Brennero“, wie der Gouverneur von Deutsch-Nuginea sich über seine Leben und getreuen Untertanen äußert. Der Gouverneur — eine echt deutliche, martialische Gestalt, im Gesicht mit zahllosen Schmissen — vertritt, „die gangbare Münze in seinem Bereich der Paradiesvogel.“ „Dho besser“, meint der Journalist, „daß sie nicht, wie anderswo, mit . . . Menschenhänden bezahlen.“ — „A mo!“ erwidert der Gouverneur, „sie leisten auch noch die Köpfe auf.“ Und er fährt fort: „Ja wohl, meine Untertanen fressen sich auf. Von Zeit zu Zeit mache ich eine Reise ins Innere und finde eine Zahl geprüelter Knochen. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, aber die Eingeborenen sagen mir, das Fleisch der Weihen ist schlecht, laizig und hart. Daher schmecke der Gehirne und erbrach.“ Neben Augenblick verzeihen sie mit ein paar netter einflussreicher Helfer, july; waren es sechs. Die Eingeborenen lagen in ihrem „Biblin-Englisch“: „Chinese good good like Sugar.“ (Der Chinese ist gut, gut wie Zucker.) Dabei schmecken sie mit der Junge und freicheln sich den Bauch. Und ein besessener Grobhandler (der offenbar von Bongaonat kommt) bemerkt dazu: „Wenn man Gehirne als Schokolade dortin importieren könnte — das wäre ein Geschäft!“

* (Ein geschäftsmännlicher Leutnant.) Gerüchte, wenn auch etwas verzerrte Zustände dürfte ein Prüfungs auf, der gegenwärtig bei dem Landgericht I in Berlin schwebt. Der Freiherr v. H. . . berg stand als Leutnant in einem Infanterie-Regiment in Posen. Da er weniger in seiner kleinen Heimat als in Berliner Nachtlokalen sichtbar war, stieg seine Bekanntheit. Um sich nur über Verkehr zu halten, machte er zusammen mit einem vorbestraften Leutnant L. die gewagtesten Geschäfte. So spielte er einer Berliner großen Automobillfirma vor, er brauche ein Automobil, um sich in der Garnison, in der er sich täglich langweile, plazieren zu lassen. Der Vertreter der Firma lud das Autoobjekt, ein Automobil im Werte von 3500 Mark, zusammen mit dem Agenten L. selbst nach Posen, erhielt aber hier von H. und dem inzwischen wegen Fälschung von Parolebüchern bestrafte Leutnant v. L. nur wertlose Wechsel statt Bezahlung. Selbstverständlich sah die Firma Motorrol und Reiter niemals wieder. Freiherr v. H. fuhr sofort nach Berlin und verkaufte das Automobil für einen Spottpreis an einen Herrn B. in der Potsdamerstraße. — Nach eigenartiger Art der Herabwürdigung H. Wagen und Pferd los gemorden. Freiherr v. H. gab dem Agenten L., der in diesen Dingen bewandert ist, einen Wechsel, um darauf Geld zu schaffen. L. kannte von dem Psehbändler H. Doyent und Pferd und gab den Wechsel in Zahlung. Dann verlor er Wagen und Pferd, ohne von dem Geißel dem Herrn v. H. etwas abzugeben. Herr v. H. gelehrte nun seinen Kuppelmann aus diesem Geschäft für eine Schuld dem Agenten L. Dieser wurde in dem Prozesse durch den Rechtsanwalt Bahrn gegen den Agenten L. und den Pfandgläubiger auf Herausgabe von Pferd und Wagen flagbar. Freiherr v. H. hat sich inzwischen unter Hinterlassung vieler lebttätiger Gläubiger nach Brasilien begeben.

Ad. Schäfer

empfehlte
II. Tafelbutter, 60 u. 65 Pf.
ff. Milchobst, **Apfelosen**,
Ringäpfel, **Pflaumen**,
Kirschen und **Birnen**,
Pfeffer- u. saure Gurken,
echten Schweizerkäse,
Sardellen, **Kabern**,
ff. Weiß- und Rotweine
 zu billigen Preisen.

Leuna.

Gasthaus zum heitern Blick.

Zum 2. Osterfeiertag
Ballmusik.
 Am 3. Osterfeiertag
Tanzkränzchen.
 ff. **Oberfäden** und **Kaffee**, sowie feinste
Biere nach Billiger Art aus der Stadtbrauerei
 von **Carl Berger**, wozu ergebenst einladet
Ernst Eisner.

Kötzenschen.

Den 2. Feiertag, von nachm. 3 Uhr an,
Ballmusik.
 wozu ergebenst einladet **Karl Voigt.**

Gasthof Wallendorf.

Montag den 2. Osterfeiertag, von nach-
 mittag 3 Uhr ab, ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein **W. Lehmann.**

Oberbeuna.

Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik.
 wozu i. e. m. b. l. einladet **A. Thormann.**

Trebnitz.

Den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr an,
Tanzmusik.
 wozu freundlichst einladet **F. Meyer.**

Schkopau.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein **W. Grosse.**

Creypan.

Montag den 2. Osterfeiertag, von abends
 8 Uhr ab, ladet zur
Ballmusik
 freundlichst ein **O. Jube.**

Meuschan.

Den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr ab,
Ballmusik.
 ausgeführt von der Meuschaner Stadtkapelle,
 wozu freundlichst einladet **F. Schmidt.**

Atzendorf.

Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr
 ab, ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein **Th. Burkhardt.**

Gr.-Kayna.

Den 2. Osterfeiertag ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein **Schunke.**

Schkopau.

Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Winge hierdurch meine Lokalitäten zu den
 Feiertagen in empfehlende Erinnerung.
 Wache die geübten Vereine und Gesellschaften
 auf meinen **Sal** zur Abhal-
 tung von Vereinstätigkeiten, Kränzchen, Aus-
 fügen usw. animesieren.
 Komplette Bedienung wird zugesichert.

2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr an,
große Ballmusik.
 wozu freundlichst einladet **L. Berger.**

Bündorf.

2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr ab,
Ballmusik.
 ausgeführt von der Kapelle des Am.-Regimts.
 Nr. 86. Es ladet freundlichst ein **Birke.**

Augarten.

Während der Feiertage
Treffpunkt sämtlicher Urlauber.

Geellschafts-Verein „Euterpia“

hält Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag im Saale der „Kaiser-
 Wilhelm-Halle“ sein Vergnügen, bestehend in

Theater und Ball,

ab. Den ersten Osterfeiertag **großer Theaterabend u. Konzert.** Anfang 8 Uhr.
 Zur Aufführung gelangt:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Akten und 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeffer.
 Zum ersten Male aufgeführt am königlichen Schauspielbühne zu Berlin.
 Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an

BALL.

Der Vorstand.

Während der Feiertage auf dem Kinderplatze.

Kresses Elektro-Bioskope.

Theater lebender Photographien

in höchster Vollendung.

Bedeutend verbessertes **Kinematograph Edison**, eigene elektrische Lichtmaschine.
Vorführung lebender Biographien, sogenannte lebende Darstellungen. Wissenschaftlich-
 technisch zur höchsten Vollendung ausgebildete **lebende Photographien** aus dem Land- und
 Seebereich. Vorführung zur Belehrung und angenehmen Unterhaltung. Großartige abwech-
 selungen. Nur Attraktionen der letzten Kunstgattung. Szenen aus dem russisch-japanisch. Kriege 3 B.:
 Beschießung von Port Arthur. Gefecht zwischen der russischen und japanischen
 und japanischen Flotte. Der furchtbare Theaterbrand in Chicago.
Aufführung von vollständigen Theaterstücken, sowie **Papp Leo im Vatikan** und
 sein Tod. Ganz neu:

Die Ermordung des serbischen Königspaars.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Besitzer.**

Bilanz

nach dem Abschlusse am 31. Dezember 1903.

Aktiva:		Passiva:	
Rasfa-Konto	44 617,18	Guthaben-Konto	259 236,89
Vorjahr-Konto	659 129,24	Anleihen-Konto	352 66,-86
Mobilien-Konto	154,06	Rückverleih-Konto I	46 149,61
Konto-Korrent-Konto	36 495,80	Rückverleih-Konto II	19 635,95
Steu-Konto Berlin	22 112,89	Debitoren-Konto	4 971,41
Deutsche Genossenschafts-Bank	37 889,18	Grundstück-Reserve-Konto	1 578,96
Gebäude-Konto	31 269,54	Erst-Konto	1 081,63
Grundstück-Konto	475 40,76	Einlagen-Konto alter Rechnung	25 815,04
Hypotheken-Konto	271 780,-	Einlagen-Konto lauf. über Rechnung	2 560,52
Effekten-Konto	67 610,17	Gewinn- u. Verlust-Konto	10 555,83
Stapelwaren-Konto	7 40	Reingewinn und Vortrag	
Rücklagen-Konto	4 218,75		
	1 224 274,70		1 224 274,70

Zum Jahre 1903 sind 53 Genossen eintraten und 55 ausgeschieden. Die Genossenschaft
 zählt nach Jahresabschluss 669 Genossen mit 713 Weidlingsanteilen.
 Das Mitgliedsbeiträge hat sich um Mk. 2 646,43 vermindert; die Gesamtsumme hat sich
 um Mk. 1 000 vermehrt.
 Die Gesamtsumme, für welche alle Genossen am Jahresabschluss anzukommen haben, beträgt
 Mk. 713 000.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

J. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Die schönsten und neuesten

Kleider- und Blusen-

Stoffe, die entzückendsten Neuheiten in

Damen- und Kinderhüten

finden Sie zu den denkbar billigsten Preisen bei

G. Brandt, Gotthardtsstr. Nr. 12/13.

Freie Besichtigung — kein Kaufzwang.

Alle Zahlungen, welche die Firma **Albin Poser**
 angehen, bitte ich von jetzt ab an Herrn Kaufmann
Paul Thiele, hier zu leisten, welcher ermächtigt ist, für
 mich rechtsgültig zu quittieren.

Merseburg, den 1. April 1904.

Lina verw. Poser.

Tivoli.

Am 1. Osterfeiertag,
 abends 8 Uhr,

gr. Festkonzert,

ausgeführt von der
 ganzen Kapelle der **Merseb.**
Vorschule für Militärmusik
 in **Uniform.**

(Dir. Fr. Hertel.)
Gut gewähltes Programm.

Entreée a Person 40 Pf.

Bischdorf.

Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags
 3 Uhr an,
Tanzmusik.
 wozu freundlichst einladet **G. Weber.**

Sonntag früh 1/28 Uhr

Speckkuchen.

H. Lange, Bädermstr.

Sonntag früh 5 Uhr

Speckkuchen.

F. Taube, Dammstr. 8.

Warburg.

1. und 2. Feiertag
Bockbier und
Speckkuchen.

Hubolds Restauration.

Freitag früh
Speckkuchen.

Schützenhaus.

Täglich frische
Wurstknochen m. Meerrettig
 und **Sauerkraut.**

Dieters Restauration.

Sonnabend **Salzknochen.**

Goldne Angel.

Sonnabend abend
Speckkuchen.

Zum alten Dessauer.

Heute, Freitag, früh von 8 Uhr an
Speckkuchen.

Suche sofort für meine Konditorei und
 Bäckerei einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Karl Richter,

Leipzig Gohlis Etzberg 6.

Ginen Lehrling

sucht **Gustav Weber, Bädermstr.**

Tücht. Waurer

stellt ein **Fr. Friedrich, Waureremstr.,**
Amundorf Radewell.

Wegen Verheiratung des jungen Suche sofort

1 älteren Knecht

auch durch Vermittler **Creypan 8/9.**

Anhändige unabhängige Frau sucht

Stelle zur Führung der Wirtschaft. Gest. Off.
 unter **A St III** an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, (Gutsbesitzer-
 tochter, 31 Jahre) welche das Kochen erlernt
 hat, sucht Stellung, wo sie eine Wirtschaft
 führen kann in Stadt oder Land. Berichtigte
 jede Arbeit, auch erziehe gern Kinder mit. Off.
 erb. unter **A W 55** an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige, saubere

Aufwartung

sucht für ganze Tage ausfallsweil

Frau **S. Dietz, Resonancc.**

Aufwartung

zum 1. April gesucht **Oberburgstraße 4.**

Als Aufwartung

für den ganzen Tag wird unabhängiges, fleißiges
 Mädchen gesucht **Gallestraße 10.**

Grosse Sendungen letzterschienener hochaparter Neuheiten

in hervorragend schönen

**Damen-Kostümen, Röcken, Blusen, Paletots, Mänteln,
Kragen, Stoffen und Besätzen**

gehen soeben ein und kommen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Besichtigung ohne Kaulzwang — Kostenlose Abänderung — Umtausch stets gestattet.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt

Osterkrudel,
Altdeutsche und Kosinen-
Napfkuchen, Pasteten,
div. Torten im Ausschnitt,
Ostereier und Hasen
in Schokolade, Marzipan
und Fondant,
Ober-Attrappen.

Bestellungen werden prompt und sauber
ausgeführt.

Konditorei

G. Schönbergers Nchfl.

Puter, Capannon,
Perlhühner, Poularden,
feinste lebende
böhmisches Spiegelkarpfen
Schleie, Aale

empfeht **Emil Wolf.**

Rindfleisch

empfeht zu den Feiertagen
L. Kärnberger.

 **Wachtung!** 
Heute frisch geschlachtet.
Hofschlächtere **Ww. Kolbe,**
Sixtberg 1.

Frische Landeier

empfeht billigst
Max Faust, Burgstraße 14.

**Beet-
einfassungen**
in neuen Mustern,

Gartenkies

schwarz-weißen und gelben
empfeht

Eduard Klaus.

Wer liebt



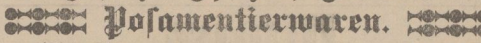

ein zartes, zehnes Gesicht? rosiges, jugend-
frisches Aussehen? welche, sammerweiche
Haut und blendend schönen Teint? Der
benutze nur: **Radebeuler**

Stedenferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit edler Schöpfung: **„Stedenferd“.**
a Stück 50 Wia bei: **Frau Angnie Berger.**

Ein guter Patient

Frankenfahrstuhl

wird zu laufen gesucht. Wo? fragt die Exp. d. Bl.

**Korsetts, Handschuhe, Strümpfe,
Bett- und Tischwäsche, Handtücher,
Gardinen, Vitragen, Stores,
Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger,
 **Schürzen,** 
Besätze, Spitzen, Bänder,
 **Posamentierwaren.** 
Woll- und Baumwollgarne**

in erprobten Qualitäten und großer Auswahl bei

**G. Brandt, Gotthardtsstr.
Nr. 12/13.**

Gemeinschaftlicher Einkauf mit über 200 gleichen Geschäften —
letzjähriger Umsatz über 17 Millionen Mark, daher billigste
Einkaufsgelegenheit garantiert.

Technikum Hildburghausen.
Maschinenbauschule, Elektrotechnikerschule,
Baugewerkschule, Tiefbauerschule
25-jähriges Jubiläum vom 6. bis 8. August 1903.
Adressen Ehemaliger erbeten an das Sekretariat.

P. P.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisher unter der
Firma **Albin Poser** betriebenes

Gangeschäft

verbunden mit

Dampf-Sägewerk

mit heutigem Tage an Herrn **Bruno Hoffmann** käuflich abge-
treten habe, welcher das Geschäft unter der Firma

Albin Poser Nachf.,

fortführen wird. Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend,
bitte ich, daselbe auch meinem Herrn Geschäftsnachfolger zuteil werden
zu lassen.

Lina verw. Poser.

Unter ergebenster Bezugnahme auf Vorstehendes, bitte ich, mir
Ihr Vertrauen geneigter zuzuwenden zu wollen und werde ich stets be-
müht sein, die mich mit Aufträgen beehrenden sachgemäß und preiswert
zu bedienen.

Merseburg, den 1. April 1904.
Hochachtungsvoll

Bruno Hoffmann,
in Firma **Albin Poser Nachf.**

**Gemüse- und Früchte-
Konserven,**
eingemachte Preiselbeeren,
Pfeffer- u. saure Gurken,
Aprikosen, Ringäpfel,
Blumen, Milchobst,
empfeht **Emil Wolf.**

Große Auswahl in
Krawatten

nur letzte Neuheiten, sowie
alle Wäsche-
Gegenstände
zu enorm billigen
Preisen.

**Otto Dobkowitz,
Merseburg.**

Große Auswahl!
**Ostereier,
Osterhasen,
Osterattrappen,
Osterdüten.**

Reizende Neuheiten:

Ostergeschenke
verschiedener Art.

**ff. Dütenfüllungen.
Konfekt,
Pralinés,
Schokolade**

in bekannter Güte zu billigen Preisen empfiehlt

Fried. Lichtenfeld,
Jnh. **Gustav Beuner.**

Mäzerei Schaffstädt
empfeht ihre
prima Kuhkäse

in vier verschiedenen Formaten und Preislagen.
Wiederverkäufer Rabatt!

Empfehle
Schweinefleisch
a Pfund 55 und 60 Pfg.
L. Kellermann
Fleischmeister, Neumarkt.

Sierzu 2 Beilagen.

Karfreitag.

„Du machst mich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Meinen
Doch lebendlang verweigert!

Bittere Klage und Anklage sprechen aus diesen Worten
des frommen Dichters. Hat er recht oder malt er
grau in grau? Ja, es ist bittere Wahrheit, daß für
unzählige Viele in unserm Vaterlande der Name
Christus Inhalt und Gehalt verloren hat. Mag er
noch etlichen ein großer Führer der Menschheit
neben anderen sein, den weitaus meisten ist er nicht
einmal das, und die seligen Erinnerungen aus dem
Paradies der Kindheit und Jugend, da Jesus ihnen
Leben und Wahrheit war, sind im Staub des Tages,
im Lärm der Arbeit und in der Sünde der Welt
längst erlosch und verdort. Und wenn heute am
Karfreitag das Kreuz seine ernste Sprache von dem
reist, der als ein Sclaven der Welt sein Leben zur
Erlösung für Viele gelassen hat, so findet es seinen
Widerhall in ungezählten Herzen.

Aber darum bleibt die Wahrheit doch Wahrheit,
und die Schar derer, denen das Kreuz das Sinnbild
des Lebens über den Tod, der Reinheit über die
Sünde, der Herrlichkeit über die Niedrigkeit ist, wird
nie aussterben und wird immer ein Salz für die
gemeine Menschheit bleiben. Und Karfreitag ist der
Ehrentag dieser großen Liebe, deren Abglanz auch in
dunkler Zeit die Herzen hoffnungstreubig erblickt, der
Liebe, die die Welt und was mehr ist, das trotige
und verzagte Menschenherz überwinden hat, der Liebe,
die die gewaltige Verbergsung hat: sie bört nimmer auf!

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. März. In der heutigen Plenar-
sitzung des hiesigen Kornhauses wurde mitgeteilt,
daß sich ein großer Teil der Mitglieder abge-
meldet hat. Trotzdem wurde der Fortbestand des
Unternehmens beschlossen.

Weißenfels, 28. März. In der heutigen
Stadtvorordneten-Sitzung wurden die unbesoldeten
Stadträte Beckmann und Jakob durch den
Bürgermeister Wabehn in ihr neues Amt gewiesen
und verpflichtet. Zum stellvertretenden Stadtvor-
ordnetenvorsteher wurde Rechtsanwalt Günther gewählt.
Eine der Versammlung unterbreitete Petition des
Vereins für städtische Interessen ersucht die städtischen
Behörden um Förderung eines Projekts einer elektrischen
Kleinbahn Weißenfels-Hohenmörsen-Zeuchern-Weißens-
fels. Die Petition wurde einer Kommission über-
wiesen.

Kallersleben, 28. März. Auf dem Kallers-
werk „Einigkeit“ begaben sich nach dem Abgehen
zweier Sprengschiffe zwei Bergleute zu früh vor Ort
und fielen, von den Pulvergasen betäubt,
ohnmächtig nieder. Einer von ihnen, ein Schiffs-
meister, wurde bald darauf tot aufgefunden, während
der andere, ein Lehrling, noch schwache Lebens-
zeichen von sich gab. Obgleich diesem bald ärztliche
Hilfe zu teil wurde, verstarb auch er im Laufe des
Tages.

Stäfffurt, 28. März. Dem Maschinen-
wärter Behrendt aus Leopoldsdorf wurde durch das
Gerichte einer Maschine, in welches er hineingeraten
war, eine Hand völlig zermalmt. Er fand
Aufnahme im „Bergmanns-Sträß“ in Halle.

Gießleben, 28. März. In Mitteldeutschland
sind Erdbeben eingetreten. In der Volkstheater
Gemarkung bei Gießleben erfolgten am Sonnabend
und gestern früh sechs starke Erderschütterungen mit
Gewittererscheinungen.

Magdeburg, 28. März. Im mitteldeutschen
Braunholzenrevier wurden am Sonnabend insgesamt
mehreren hundert Bergleuten gefändigt. Die
Veranlassung sei in dem Mangel an Absatz ins-
folge des Krieges und der dadurch hervorgerufenen
Stoßung in der Industrie zu suchen.

Buttstädt, 29. März. Am Montag Nach-
mittag stürzte hier mit starkem Geleise ein Teil der
im Umbau begriffenen Gasse der Ziegelei Rehner
ein, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Der
Schaden ist bedeutend, weil zwei Dächer von Neben-
häusern vollständig durchgeschlagen sind.

Zerbst, 29. März. Frühen der Zeit
beginnen suchten zwei hiesige Bürger durch die Presse
Lehrlinge für ihren Betrieb: der eine einen Hand-
werks, der andere einen Kaufmannslehrling. Um
die Kaufmannslehrlinge gingen 57 Bewerbungen ein,
Handwerker wollte dagegen — gar keiner werden.

Otha, 30. März. Der Kaiser hat die
preussische Rettungsmedaille am Bande dem
Vereinsleiter Berner Otto Gertig, dem 17-jährigen
Sohne des Staatsministers Gertig, sowie der Ge-
mahlin des letzteren, verliehen. Mutter und Sohn
haben mit eigener Lebensgefahr aus einem Alpensee

der Schweiz eine französische Erzieherin vom Tode
des Eritinsens gerettet.

Gamburg, 29. März. Im Vergleich mit
den Holzmessern der letzten beiden Jahre haben
die Anflößer und die Verkäufer sowohl an ange-
schlossenen Hölzern als auch die Absatzläufe auf spätere
Fluß- und Bahnlieferung vom Oberland eine be-
deutende Steigerung erfahren. Die Hölzer waren
schon zum größten Teil von Interessenten aus dem
Gebiet der unteren Saale erstanden. Größere Ab-
schlüsse in Schachbühlern machten Werte aus dem
Zeit-Messelwitzer Revier. Das Geschäft ging flott.
Die Preise zeigten steigende Tendenz, sie betrugen
pro Kubikmeter bis 22 Mk. für geringe Hölzer, bis
28 Mk. für Schneidebölzer, 33 bis 38 Mk. für
Röhrenbölzer. Der größere Umfang der diesjährigen
Holzmesse ist wesentlich dem anhaltend guten Wasser-
stand der Saale zu danken, der das Flößen von
Hölzern (im Gegenfahrs zu den letzten Jahren) sehr
begünstigt hat.

Liebenwerda, 29. März. Die Ehefrau des
Bergmanns Duda in Seifenberg wollte die
Petroleumlampe anzünden; dabei schlug die Flamme
in das Bassin, welches explodierte. Das brennende
Petroleum ergoß sich auf die Dielen und die Kleider
der Frau, so daß im Nu alles in Flammen stand.
Dem Gemann und einigen Hausbewohnern gelang
es, zwei kleine Kinder aus dem bereits brennenden
Bette zu retten; die behauerswerte Frau hatte jedoch
bereits am ganzen Körper 30 gräßliche Brandwunden
davongetragen, daß sie noch am gleichen Abend
im Krankenhause unter qualvollen Leiden ihren Geist
aufgab. (S. 319)

Mühlhausen, 30. März. Für das mittel-
deutsche Bundesgeschäftigen bewilligten die städti-
schen Behörden 2000 Mk. zur Beschaffung von
Grenzauben.

Duedlinburg, 30. März. Die Stadtvor-
ordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung den
noch an den Kosten für das Guts Muthes
Denkmal stehenden Betrag von 6000 Mk. und
serner 1500 Mk. für die Fundamentierung, Ein-
friedigung und Einweihung des Denkmals.

Gilenburg, 28. März. Sonnabend nach-
mittag in der 6. Stunde, während die Mutter mit
dem Aufstehen von Fensbergarbeiten beschäftigt war,
stürzte beim Hinübergehen aus einem offenen
Fenster des ersten Stockwerks des Hauses Markt 7
das 4 Jahre alte Kind des Goldarbeiters Weiß
und schlug so unglücklich auf das Straßenpflaster
auf, daß es bewußtlos in die elterliche Wohnung
getragen werden mußte, wo es an den erlittenen
Verletzungen schwer krank darnieder liegt.

Torgau, 28. März. Ein bemerkens-
wertes Urteil fällt die Strafkammer zu Torgau.
Der hiesige Schornsteinfeger Kohse war vom Schöffengericht
von der Anklage des Betrugs freigesprochen
worden. Es handelte sich um den Brauch des Glück-
wunschsches am Neujahr, wobei eine kleine Summe
„absfällt“. Der Amtsanwalt legte Berufung ein; die
Strafkammer stellte sich jedoch auf den Standpunkt
des Schöffengerichts und verwarf die anwaltliche
Berufung.

Torgau, 28. März. Unter den Säcken bei
der am Sonnabend stattgefundenen Auktion von 40
meist vierjährigen Pferden befand sich nach der
S. 319. auch Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg-
Strelitz, Leutnant im 1. Garde-Ulanen-Regiment, und
Oberlandshausmeister Graf Leubdorf mit seinen beiden
Söhnen. Der Gestütssack sind für die versteigerten
Pferde 49560 Mk. zugeflossen, was einen Durch-
schnitt von 1239 Mk. für jedes Pferd ergibt. Der
höchste Preis (2270 Mk.) wurde für „Wolfram“ be-
zahlt, einen prächtigen braunen Wallach (Ersteigeter
Fehr. v. Stralenheim-Dresden).

Güsten, 29. März. Der Arbeiter B. aus
Stäfffurt war wegen Wildbirei festgenommen worden.
Am 19. März ist er dann aus dem Gerichtsgefängnis
in Bernburg entsprungen. Gestern nachmittag wurde
er am Reudorfer Busse in Begleitung von zwei
anderen Arbeitern wieder beim Wildern ertappt. Es
gelang dem Forstkaufher Woffe hier im Verein mit
einem Domänenaufseher, den Entsprungenen festzu-
nehmen. Gefesselt wurde dieser auf einem Döfse-
wagen nach der Polizei transportiert, welche ihn
wieder in Bernburg einlieferte. Die beiden Genossen,
welche vermutlich auch aus Stäfffurt sind, entkamen.

Markranstädt, 30. März. In der Nickel-
blechfabrik Drauer u. Rehwinkel entstand in
Abwesenheit des Besitzers in der Nacht zum Dienstag
Großfeuer. Durch Selbstzündung von Pul-
vervolle soll das Feuer im Polierstuhl entstanden sein,
der mit seinen verworrenen Maschinen bis auf die
Umfassungsmauern geführt wurde. Der Hilfe der
Feuerwehren ist es zu danken, daß das Kessel- und
Maschinenhaus, sowie der Verneidungsraum gerettet
wurden. Der Schaden ist groß. Bedauerlich ist es,
daß mehr als 80 Arbeiter auf längere Zeit brotlos
werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1904

Personalien) An Stelle des auf seinen
Antrag in den Ruhestand versetzten Generalkommissions-
Präsidenten Paschke hier ist der Geh. Regierungs-
und vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten v. Behr zum Präsidenten
der Generalkommission in Merseburg ernannt worden.
— An die Stelle des an die Latina in Halle be-
rufenen Oberlehrers Dr. Köpner am hiesigen Königl.
Domgymnasium tritt nach dem Tode der Kandidat
Seele, welcher dieselbe bis auf weiteres kommissarisch
verwalten wird.

Änderungen der Postordnung. Die
Postordnung wird am 1. April einige Änderungen
erfahren. Vor allem wird dem Wunsch der Rechnung
getragen, daß offene Karten, Postkarten oder Druck-
sachen mit Nachnahme an Sonntagen und abge-
meinen Feiertagen nicht mehr zur Einlösung vorge-
zeigt werden. Ausgenommen sind Sachen mit dem
Vermerk „Durch Gilboten“ oder „Postlagern“, und
wenn der Absender auf der Vorderseite ausdrücklich
andere bestimmt. Zweite Vorsetzungen von Nach-
nahmeforderungen finden an Sonntagen überhaupt
nicht statt, die deshalb für die Frist nicht gerechnet
werden. Die siebenjährige Lagerfrist für
Postaufträge und Akzepteinholungen wird von dem
Tage berechnet, welcher auf den Tag der ersten Vor-
setzung folgt. Nachnahmeforderungen, die zum zweiten
Male vorgezeigt werden, oder deren Vor-
setzung zum zweiten Male vorgezeigt verjährt worden
ist, bleiben vom 1. April an bis zum Schluß der
Schalterdienststellen bei der Postanstalt zur etwaigen
Einlösung liegen. Wird die Einlösung sofort ver-
weigert, so erfolgt auch alsbald die Rücksendung.
Auch Postaufträge mit dem Vermerk „Sofort zurück“,
„Sofort an N. in N.“ oder „Sofort zum Protok.“
werden bis zum Schluß der Schalterdienststellen
des betreffenden Tages bereit gehalten. Die Gil-
bestellung muß jetzt durch den unterzeichneten Vermerk
„Durch Gilboten“ verlangt werden. Von 10 Uhr
abends bis 6 Uhr früh findet eine Gilbestellung nur
dann statt, wenn „auch Nachts“ beigelegt wird.

Ueber den Vermerk mit Geheimmitteln
ist jedoch eine neue Polizeiverordnung zur
Ergänzung der früheren erlassen worden. Die Ver-
ordnung, die am 1. April in Kraft tritt, schreibt
u. a. vor, daß die Gesetze oder Umhüllungen, in
denen die namentlich aufgeführten Mittel abgeben
werden, Namen des Mieters und des Verfertigers
enthalten müssen, nicht aber Klamen enthalten
dürfen. Die öffentliche Anündigung oder Anpreisung
der aufgezählten Geheimmittel ist verboten.

Das erste Blagkonzert unseres Stadtbereichs
findet in diesem Jahre am ersten Dierstage, vor-
mittags 11^{1/2} Uhr, auf dem Marktplatz statt. Das
Programm ist folgendes: 1) „Mit Gedenken und
Schwestern“. Marsch von Fr. v. Flon. 2) Duver-
ture z. Op. „Freudora“ von G. Massmann. 3) Ver-
gibemir. Lied von Fr. v. Suppé. 4) „Ereignis-
zauber“. Walzer von Waldteufel. 5) „Rüchlerolium“.
Potpourri von Sietfeld. 6) „Kaiser Wilhelm's Gruß
an sein Volk“. Charakterstück von Gienberg.

Der Verein für Feuerbekämpfung in
Halle a. S. und Umgegend beschließt, Ende nächster
Woche hier eine öffentliche Versammlung zu veran-
stalten, um in einem Vortrage seitens des Vorpresben
dieses Vereins, Herrn Lehrer Waldrein, und daran
anschließender Diskussion Aufklärung über die Fragen
der modernen Feuerbekämpfung zu geben. Der Vor-
stand des genannten Vereins besteht außerdem aus
den Herren Universitäts-Professor Dr. Kromeyer,
Universitäts-Professor Dr. Baumer, Polizei-Stratrat
Rauwald, Rechtsanwalt Niede, Kaufmann Hofmeister,
Professor Dr. Ortmann, Dr. med. Herzau und
Stadtrat Dr. Frettmann, sämtlich in Halle a. S.
Es dürfte sich jedenfalls empfehlen, diesen zeitgemäßen
Vortrag anzuhören.

Änderungen der Eisenbahnverkehrs-
ordnung werden am Dienstag amtlich im „Reichs-
anzeiger“ bekannt gegeben. Es sind im wesentlichen
Änderungen redaktionseller Natur im § 21 der Ver-
kehrsordnung über die Kontrolle der Fahrkarten und
der Bahnfahrkarten. Die Strafbestimmungen bleiben
dieselben wie bisher.

Legt für euerer Diensthöten Spar-
kassenbücher an! Um dem gerade bei Diensthöten
überhandnehmenden Luxus- und Verschwendung-
bedürfnis zu steuern, wäre es gut, wenn in Stadt
und Land, soweit es noch möglich ist, die Herr-
schaften mit dem neu eintrudelnden Diensthöten ver-
einbaren, einen bestimmten Teil des Lohnes
nicht bar auszugeben, sondern dafür ein auf
den Namen des Diensthöten lautendes Sparkassen-
buch anzulegen. Selbstverständlich muß dieses Buch
stets der Einsicht des Diensthöten zur Verfügung
stehen, auch muß es jederzeit demselben auf
sein Bitten ausgehändigt werden können. Wo noch

nicht die leider oft scharf gespannten Gegensätze zwischen Herrschaft und Diensthöfen bestehen, wobei sich diese nützliche Vereinbarung stets treffen lassen. Sie hindert ein allzu unbedächtiges Gebrauchsgehen und wird namentlich bei Anmietung von Mädchen, die eben erst die Schule verlassen, auf seine Schwierigkeiten stoßen. Beim Verlassen des Dienstes und der damit verbundenen Zurückgabe des Buches werden die Dienstboten der Herrschaft für die scheinbare Strenge, die in der Verabredung lag, sicher meist recht dankbar sein.

Das Offizierskasino für das gestern hier eingerückte 2. Bataillon des Jäger-Regiments Nr. 36 ist bis zum Oktober d. J., um welche Zeit der Neubau auf dem Kasernenplatz fertiggestellt sein dürfte, in Müllers Hotel am Bahnhofsplatz.

Kurz vor dem Einrücken unserer neuen Garnison fuhr ein Nachbar der 36er am Markt vorüber, wo ihm ein kleiner Knabe direkt vor das Rad lief, so daß selbe mit dem Pfahler empfindliche Bekanntheit machte. Glücklicherweise hatte die Affäre für die Beteiligten keine üblen Folgen.

Um eine regelmäßige Zustellung unserer „Correspondenzen“ durch die Zusteller zu ermöglichen, bitten wir unsere verehrlichen Abonnenten, etwaige Wohnungsveränderungen in unserer Geschäftsstelle, Delgrue Nr. 5, oder dem betr. Anträger selbst rechtzeitig mitzuteilen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Einzug des 2. Bataillons der 36er in Merseburg.

Merseburg, 31. März. Eine freudige Stimmung hatte sich heute bereits in den ersten Stunden des Vormittags in unserer Einwohnerschaft geltend gemacht, sich man doch in allen Kreisen erwartungsvoll dem Einzuge des zweiten Bataillons der 36er entgegen, das von heute ab unser Merseburg als seine Garnison bezeichnen soll. Es galt vor allen Dingen, den einziehenden Truppen ein herzliches „Willkommen“ zu entbieten und jedermann war, wenn es ihm die Zeit erlaubte, erschienen, um der Truppe selbst sein Interesse und seine Freude zu bezeugen. Auch aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt waren die Bewohner zahlreich eingetroffen, um ebenfalls dem Empfang der neuen Garnison unserer Stadt beizuwohnen, der vom Wetter ganz besonders begünstigt wurde. Bereits lange Zeit vor der festgesetzten Stunde war zu beiden Seiten der flagengeschmückten Straßen, durch die der Einzug erfolgen sollte, von Jung und Alt Spalier gebildet. Namentlich auf dem Bahnhofsplatz und in der Bahnhofstraße entwickelte sich ein lebhaftes Drängen und Wogen unter der großen Menschenmenge, die sich hier eingefunden hatte. Pünktlich um 9 Uhr 50 Min. lief der Sonderzug in unsere Station ein. Die Ausschiffung der Truppen vollzog sich in größter Ordnung sehr rasch, die Sectionen formierten sich sofort auf dem Bahnsteig, sodas der Einmarsch ohne Aufenthalt erfolgen konnte. Mit klingendem Spiel und unter Trommelschlag setzte sich das Bataillon in Bewegung. Voran der Kommandeur des 36. Jäger-Regiments Herr Oberst Förster von der Hölte, dann die Regimentsmusik und das Trommlerkorps, dem der Bataillonskommandeur Herr Major Reichena u und die 4 Kompanien, geführt von ihren Hauptleuten, folgten. Die Truppe passierte die Bahnhof-, Schul-, Dom- und Burgstraße, um auf dem Marktplatz in einem offenen Viereck Aufstellung zu nehmen. Hier wurde das Bataillon vom Magistrat und den Stadtvorordneten erwartet. Nachdem der Bataillonskommandeur die sämtlichen Offiziere um sich versammelt, begrüßte unser Herr Oberbürgermeister Reinefarth das Bataillon in einer herzlichen Ansprache. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß unsere Stadt nach dreißigjähriger Pause wieder mit einer Garnison belegt wird und besonders, daß es gerade ein Bataillon des ruhmvollen 36. Regiments sei, das heute in unsere Stadt einziehe. Er begrüßte das Bataillon gleichzeitig in der Hoffnung, daß es recht viele Jahre in ebenso gutem Einvernehmen mit der Bürgerschaft leben möge, wie f. Zt. die 12. Infanterie, die während der 66 Jahre, in denen sie ihr Standquartier hier hatte, stets freundschaftlich mit der Einwohnerschaft verkehrt hätten. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das 2. Bataillon der 36er, in das die zahlreiche Zuschauermenge kräftig einstimme. Hierauf dankte Herr Major Reichena u der Stadt Merseburg für den freundlichen Empfang und sprach seine Freude darüber aus, daß es gerade das alterwürdige Merseburg ist, welches für das Bataillon allerhöchst als neue Garnison bestimmt worden sei. Nachdem das Bataillon erst 5 Jahre in Bernburg in Garnison gelegen, habe es sein Standquartier jetzt wieder verändern müssen und er hoffe nun, daß das Verweilen in der schönen Stadt Merseburg von längerer Dauer sein möge und auch das gute Einvernehmen mit der Bürgerschaft sich finde, das das Bataillon bisher stets gepflegt habe. Er schloß mit nochmaligem herzlichem Danke für den freudigen Empfang. Unter präsentiertem Gewehr begrüßte

darnach der Herr Regimentskommandeur das Bataillon in seiner neuen Garnison, die sich zu seinem Empfange freudig gesammelt habe. Er erwarde, daß das Bataillon auch hier jederzeit die Ehre des ruhmvollen 36. Regiments hoch halten und sich stets als ein stammes Bataillon zeigen werde. Die würdige Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn S. M. den Kaiser, in das Truppen und Publikum brausend einstimmten. Nachdem die Kapelle anschließend an die Doation der Nationalhymne intonierte, erfolgte der Abmarsch des Bataillons in Sectionen mit Musik durch die Gottardtsstraße und Weissenfeste Straße nach der neuen Kaserne. Auf dem großen Kasernenhofe fand noch ein Paradeaufzug in Zügen vor dem Regimentskommandeur statt, worauf Herr Major Reichena u nochmals eine Ansprache an seine Leute richtete und sie ermahnte, sich stets ein gutes Einvernehmen mit der Einwohnerschaft angelegen sein zu lassen. Er wies den einzelnen Kompanien ihre Kasernen an und besichtigte dann selbst mit einigen Offizieren die Räumlichkeiten, wobei es auch an der gebührenden Anerkennung nicht fehlte. Für die Mannschaften aber begann nun das Besuchen der Stuben, wo die militärische Ordnung sehr bald zu ihrem Rechte kam. Natürlich hatte sich auch vor der Kaserne und im Hofe derselben eine zahlreiche freudig bewegte Zuschauermenge eingefunden. Der Regimentsmusik folgte sodann der Herr Oberbürgermeister Reinefarth, Regierungspräsident Fehr, v. d. Redt und Landeshaupmann Bartels ein Ständchen dar. Im Laufe des Nachmittags wurden die Ausrüstungsgegenstände des Bataillons, die ebenfalls mittels Sonderzuges hierher befördert waren, nach der Kaserne gebracht.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Rosleben, 30. März. Hier wird seit Sonntag mittag der Handarbeiter Ehr. Fass vermisst. Da einige Spuren von ihm in seinem Garten an der Unfrucht aufgefunden worden sind, muß angenommen werden, daß der betagte Mann seinen Tod im Wasser gesucht und gefunden hat. Der plötzliche Tod seiner Frau hatte sein Gemüt erschüttert, und jedenfalls hat ihn Schwerkummer in den Tod getrieben.

§ Querfurt, 28. März. Der kommissarische Landrat unseres Kreises macht darauf aufmerksam, daß die im Frühjahr einwandernden polnischen und schlesischen Arbeiter und Arbeiterinnen mitunter an ansteckende Krankheiten, wie die granulöse Augenentzündung und die Krätze, einfließen und ordnet an, daß alle diese Einwanderer gleich bei ihrem Antritt sich einer ärztlichen Untersuchung unterwerfen müssen. — Die Firma Klopst u. Sohn in Holzminde, die die Fährbauten auf der neuen Bahnlinie Querfurt-Vierburg ausgeführt hat, baut jetzt bei Burgschleiburg zwei größere Brücken über die Unstrut.

§ Zöllschen, 28. März. Der Gutsbesitzer Otto Lohse hier selbst erlitt heute nachmittag einen schweren Unfall dadurch, daß die Pferde in dem Augenblicke scheuten und mit der Drillmaschine durchgingen, als er einen Strang fügen machen wollte. Durch die Woge, vor der er stand, wurde er so unglücklich getroffen, daß er unter die Maschine fiel und von dieser ein Stück mit fortgeschleift wurde. Dabei erlitt er einen doppelten Schlüsselbeinbruch, eine 6 Zentimeter lange, klaffende Wunde am Kopfe und eine alte Beschädigung seiner linken Dornwirbel.

§ Lützen, 30. März. Aus der hiesigen Volksschule wurden beim diesjährigen Schluß 36 Knaben und 45 Mädchen entlassen. Neu angemeldet sind 57 Knaben und 59 Mädchen.

§ Schleibitz, 29. März. Die Stadtvorordneten bewilligten die Mittel zur Beschaffung und Unterhaltung von drei Hunden, die den hiesigen Nachwächtern zu ihrer persönlichen Sicherheit veruchsweise beigegeben werden sollen. — Nachdem das notwendige Areal vom Rittergute Altscherbig eingetauscht worden ist, soll der Bau eines neuen Schulhauses hinter dem alten in Angriff genommen werden.

§ Querfurt, 30. März. In einem Anfälle von Schwermut verließ Sonntag der ungefähr 22jährige Sohn Emil des Gutsbesizers St. in Unter-Nepesriede die elterliche Wohnung. Nach längerem Nachsinnen fand man seine Holzpantoffeln auf dem Ghdorfer Grubenteich und vermutete Selbstmord. Diese Vermutung hat sich auch bestätigt, seine Leiche wurde zu Tage gefördert. — In unmittelbarer Nähe des Ghdorfer Teiches wurde Montag die Leiche des Handarbeiters Herrn E. aus Stedten, die schon mehrere Tage gelegen zu haben scheint, in einer Ackerfurche gefunden. Auch hier wird Selbstmord vermutet.

§ Wehlitz, 29. März. Angeschwemmt wurde am Sonntag nachmittag der nur mit Strümpfen besetzte untere Teil eines Leichnams. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung brachte kein Licht in die dunkle Affäre, sodas die Beerdigung des Leichnams auf dem Gottesacker hier selbst erfolgte.

Sämtliche Fleischteile waren stark verfault. Das Gespöcht ließ sich nicht mehr feststellen.

Wettermarke.

Wetterbericht vom 31. März, mittags 5 Uhr: Göttern befanden sich zwei Depressionen über Europa, nämlich über der Nordsee und nördlich von Schottland. Unter Einfluß der letzteren herrschte in Deutschland trübes Wetter mit Regenfällen; heute früh ist dagegen das Wetter besser bei heizendem Fröhlich. Da wahrscheinlich weitere Störungen vom Ocean folgen, so ist eine Periode weniger heftigen Wetters zu erwarten, unter der auch zum Teil Dönn leiden wird.

Voraussetzliches Wetter am 1. April. Teils heiteres, teils wolfiges, ziemlich mildes Wetter mit etwas Regen. — 2. April. Vorherrschend wolfig bis trüb, windig, mild, Regenfälle.

Als vergangenzeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 31. März 1814, hielt das Meer der Verdünderen seinen feierlichen Einzug in Paris. Am Morgen begann die Belagerung, nachdem die französischen Truppen bis 7 Uhr morgens mit Kanonen und überigen Kriegsmaterial abgezogen waren, wie ihnen erlaubt worden. Um die Mittagsstunde zogen Kaiser Alexander und König Friedrich Wilhelm in die Stadt ein. Sie wurden von den legitimistisch (bourbonisch) gesinnten Familien mit lautem Jubel empfangen; in man ließ sogar schon Ludwig XVIII. hoch leben, und das taten die besten Leute, die vorher Napoleon zugunsten hatten und diesem ein Jahr später wieder zugunsten.

Vor 25 Jahren, am 1. April 1819, trat der verübte Weltspionereins-Vertrag in Kraft, der auf dem Hofkongress in Paris vom Juni 1818 vereinbart worden. Der Gedanke der Vereinigung von Ländern zu einem Völkervertrag war wesentlich von Stephan angegangen, der die ersten Schritte hierzu 1868 getan hatte. Der erste allgemeine Völkervertrag datiert vom Oktober 1874. Damals schlossen sich 22 Staaten mit 350 Mill. Einwohnern an. Der oberste Grundpfeiler des neuen Vertrages lautete, daß die vertragsschließenden Länder ein einziges Völkervertrag bilden und zunächst das Hauptelement des Völkervertrages, die Völkerverträge, die bestehende Grundlage der Einigung schaffen sollte. Durch den oben genannten erweiterten Vertrag, in dem zum ersten Male der Name „Völkervertrag“ vorkam, wurden auch Verträge und Paktanalleger in den Vertrag einbezogen. Auf den später folgenden Kongressen wurden die Verträge weiter ausgebaut und heute gibt es wohl kaum noch ein Staatland, das nicht an den Völkervertrag angeschlossen ist.

Bermischtes.

* (Die Errichtung eines Denkmals) für den Nationalökonom Friedrich List in Rom ist ein wurde hont am Dienstag beschlossen und zu diesem Zweck eine Komitee gebildet.

* (Der Dampfer „Helvetia“) der Hamburg-Amerika-Linie ist mit Maschinenboote in Havre eingeschleppt worden. (Eine schreckliche Tragödie) ereignete sich, wie der Nacht und Tagen mehr, bei dem 65. letzten kanonischen Infanterie-Bataillon, das in Gaderbach in Garnison liegt. Ein Soldat wurde während des Schießens mit scharfen Patronen plötzlich wahnhaftig. Er griff nach seinem Gewehr, lud dasselbe mit ungläublicher Geschwindigkeit und schoß einen eingeborenen Offizier, der gerade in seiner Nähe stand. Dann ließ er weiter und schoß auf jeden, der ihm nahe kam. Er hatte schon einen zweiten eingeborenen in den Weg kam. Der Offizier, der in Garnison liegt, ist ein Offizier, zwei Soldaten, eine alte Frau und einer etwas getroffen, als der Brigade-General Besonon von der Sache hörte. Er ging ruhig und unbewusst auf den Mann zu und legte ihm in freundlichen Tone, er möge sein Gewehr weglegen und legen, worüber er sich zu beschweren habe. Der Mann antwortete, er wolle dem General nichts tun, aber er habe die Wucht, den Offizier zu erschlagen, in dem die Kompanie kommandierte. Als der Soldat dann weiter eine drohende Haltung annahm und zeigte, daß er noch neun Patronen habe, gab der General einem in der Nähe stehenden Boten den Befehl, auf den Mann zu schießen, der im nächsten Augenblicke getroffen zusammenbrach.

* (Katastrophe beim Wollerschießen.) Bei dem am 28. März in Vordang abgehaltenen Festschützenzprobieren beim Wollerschießen ein Mädchen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Einem jungen Manne wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. 16 andere wurden verletzt, darunter 4 schwer.

* (Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“) von der Hamburg-Amerika-Linie ist von der Sonntag'schiffungsliga für eine Fahrt nach dem gelassenen Lande genehmigt worden. Er ist am dem Wege nach Mexiko, wo er etwa 450 Mitglieder der Liga annehmen soll, die am Donnerstag abfahren wollten. — Wenn dies gutgeht, dann verläßt man allerdings nicht, wie in der von Hamburg aus versandten Mitteilung von schwebenden Verlausverhandlungen gesprochen werden konnte.

* (Wegen Sittlichkeitsverbrechen.) gegen an Konfirmationen, wurde der Pastor prim. Ploz in Hage (Ostpreß) verhaftet.

* (Der Reichspostdampfer „Odenburg“) ist am 30. März in Wien mit Havarie eingetroffen. Die Passagiere wurden mit dem Dampfer „Marina“ weiter. (Kontingenz) wird mit seiner neuen Segelschiff „Angela“ auf dem Jungfersee in der nächsten Zeit Probefahrten unternommen. Das Fahrzeug traf am Dienstag auf dem Elterbahnhof in Potsdam ein und wurde noch am demselben Tage von einer Abteilung Matrosen nach dem Kongress überführt. Die Segelschiff wird in die Sonderklasse einrangiert werden.

* (Ein 3-jähriges Kind.) Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde im August d. J. ein 3-jähriges Kind, das nach Einbildungen führenden Chaussee die unerschütterliche Sophie Jand aus Wingen in Waben. Eine weitere von dem Unglück Witz u nehmen, führen die Jussen des Kronwagens schlenkig davon. Als Inhaber des Dffz-Dffz wurde der Graf Drenthe aus Wollin in Frankreich ermittelt. Rummel ist es den Schritten der badischen Wärdern gelangen, den Wachen zur Zahlung einer Entschädigung von 100000 Mk. an das überführte Mädchen zu veranlassen. Das letztere ist zwar noch nicht ganz wiederhergestellt, doch wird der Unfall bleibende Nachteile voraussichtlich nicht zur Folge haben.

*(Ueber die gräßliche Ermordung eines Waldhegers) Im Ort Lamel bei Pöls teilt der "Krieger Anzeiger" folgendes mit: Am Mittwoch wurde im Forst eine Schilde aufgefunden, die bis zur Unkenntlichkeit zerhackt war. Sie wurde schließlich als die des Hegers Alois aus Raus bei Sankt Ulrich ermittelt. ...

*(Ueber das Unwetter.) Das die Insel Reunion nie schon so stark gemeldet, gelangt hat, wird aus Hamburg mitgeteilt, daß einer dortigen Ausflugsfirma aus Gansbar geladene worden ist, daß die Insel Reunion durch Sturm- und Wetter täglich zerstört sei, die Hauptstadt St. Denis ist zerstört, viele öffentliche Gebäude seien beschädigt, die Umgegend vermintet, unter dem Namen des Heger Alois, der aus Mauritius brachten die erste Hefe. ...

*(Der Staat im Goldlande.) Offenbar hat die Kultur in Kolumbie mächtige Fortschritte gemacht, da sich die Damen der Hauptstadt Dawson City jetzt nicht nur in den neuesten Pariser und Londoner Moden kleiden. ...

*(Kämpfe zwischen Mexikanern und Spaniern.) In Santos (Ver. Staaten) kam es in den letzten Tagen zu Kämpfen; 11 Mexikaner wurden umgebracht. ...

als ob es an den Mitteln gefehlt hätte, ihn weiter zu bewegen. Der Begründer des großen Staates Blanco Gombac (Kind der Sonne) brachte mehr durch Weisheit und Ueberzeugung als durch Waffengewalt die Gebiete unter seine Herrschaft, und im Laufe der Generationen genossen die Inseln in einer milden Form kommunistischer Regierung immer mehr Reichthum und Macht. ...

Neueste Nachrichten.

Tokio, 30. März. Die Russen haben bei der japanischen Regierung durch den französischen Gesandten Einspruch gegen die während des vierten Angriffs auf Port Arthur erfolgte Zerstörung der Quarantänestation auf der Insel Sankt Pantau erhoben lassen. ...

der Finanzforderungen anlässlich des Krieges seine außerordentliche Tagung beendet.

Berlin, 31. März. Den "Pol. Nachr." zufolge wäre es als sicher anzunehmen, daß dem Reichstage in der gegenwärtigen Tagung die Handelsverträge nicht unterbreitet würden. ...

Kopenhagen, 31. März. Der König und die Königin von England sind zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Paris, 31. März. Am Schluss der getriggen Kammer Sitzung sprach Combes nach Angriffen gegen Pelletan gegen eine parlamentarische Untersuchung, einer außerparlamentarischen werde die Regierung zukommen. ...

Konstantinopel, 31. März. Wie durch ein Schriftstück bewiesen wird, das kürzlich bei einem Kampf mit Gendarmen geübten Bomben gefunden wurde, sind die Komitees anben angegriffen worden, die griechischen Gemeinden durch Morde und Drohungen zum Uebertritt zur orthodoxen Kirche zu zwingen. ...

Waren- und Produktbörsen-Markt.

Halle, 30. März. Bericht über Stroh, Heu etc. mitgeteilt von Otto Weiskopf. Preise für 50 kg und zwar bei Barren frei Bahn, bei einzelnen Fässen frei Hof hier. ...

Berlin, 30. März. Bei 1000 kg: Weizen Mai 177,75, Juli 177,75, Sept. 174,25 etc. ...

Anzeigen.

Ihr lieben Teil übernatm die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Am 1. Dierstertag predigen: Dom. Vormittags 10/10 Uhr: Superintendent. ...

Am 2. Dierstertag predigen:

Dom. Vorm. 10/10 Uhr: Diakon's Wutte. ...

Karl

im Alter von 6 Jahren. Dies zeigen sichstlich an Emil Münzner u. Frau nebst Grosmutter. ...

Mittwoch abend 10 Uhr entfällt nach längerem Leben unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwitwete

Wilhelmine Schwabe

in ihrem 87. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. ...

Herzlichen Dank

für die wohlthunenden Besuche der Bekannten beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen. ...

Wwe Emma Hübner,

gleichlich im Namen der Hinterbliebenen.

Die vielfachen Verschuldigungen der Baum- pflanzungen und der sonstigen Anlagen des vielfachen Verschönerungs-Vereins, das Einmünden von Baumplätzen, das Mieten und Freuden. ...

Der Verschönerungs-Verein.

2 freundliche Stuben, Preis 140 Mk., 1 Etage und kleine Kammer, Preis 70 Mk., für ruhige Mieter sehr ober. ...

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Folgenden begebenen, im Grundbuche von Jöhlen, Blatt III, Blatt 120 Nr. A. zur 3 in der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf dem Namen des Landwirts Oskar Dietz als: ...

- 1. Rentenblatt 5, Parzelle 131, Planstück 246 der Kolobdsberg, Ader, in Größe von 31 a 40 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 290/100 Talern; ...

Miets-Verträge

des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben bei Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.

Partierwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. ...

Nachlass-Auktion.

Am Sonnabend den 2. April cr., von vormittags 9 Uhr an, werde ich eine Anzahl gut erhaltener Gegenstände aus dem Nachlass des verstorbenen Herrn Nachlass im Gebiet Burgstraße 21, als:

- 2 Eßrühle, einen gr. eichenen Feuerkranz, 1 Gefährant, 1 Gewehrschrank, 2 Betten mit Matratzen, Federbetten, 2 Pulle, div. Fische, darunter 1 alter Schreibstisch, 20 Stühle, 1 Uhrn, 1 Etagenschrank, div. gutes Porzellan, Gläser, 1 Kasten Silberzeug, dar. ja. 30 silb. Löffel, Gastro en, Lampen, Nippisagen, Del. u. andere Bilder, auch Küchenschüssel u. alter. Küchenschüssel, 1 Dekimalschale u. viele dergl. Stücke. ...

Fried. M. Kunth.

Auenstraße 8 2 Wohnungen, je 1 Etage, Kammer, Küche und Zubehör, eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, 1. Juli zu beziehen. ...

Zollinhalts-Erklärungen

hält vorräthig die Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube 5.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Teichstraße 6 ist eine freundliche Wohnung für 160 Mk. an ruhige anständige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; besgl. eine kleinere für 90 Mk. sofort oder später bezügl.

Eine kleine Holzwohnung zu vermieten und per 1. April event. 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 71.**

Breitestraße 16 freundliche Wohnung mit Hausmanssposten an kinderlose Leute billig zu vermieten

Herzogsstraße 10 (7 Stuben, Balkon nebst Zubehör) ist im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und zu beziehen. **Scheffer, Bahnd. Frankfurt.**

1. Etage, 2 Kammern, Küche, Stallung u. Zubehör für 120 Mk. zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Karlstraße 7 1. Etage mit Balkon und Gasleitung per Oktober zu vermieten. **Mäders 2 Tr.**

Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globisauerstraße 3.**

Wohnung barriere, 2 Stuben, 2 Kammern Küche nebst Zubehör und Bogarten, für 210 Mk. zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Mäders Amtshaus 6a.**

Lindenstraße 11 ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen.

Julienstraße 21b ist eine Wohnung für 240 Mk., 1. Etage mit Garten, sofort zu vermieten u. 1. April oder 1. Juli zu beziehen. **Wendhäuserstraße 2a.**

1. Etage **Globisauerstraße 11a** zu vermieten und sofort zu beziehen.

Oelgrube 18/19 ist die 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

1. Wohnung im Hinterhaus, auch mit Hausmanssposten, zum 1. Juli zu vermieten **Wartenstraße 1.**

Fremdliche Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen **Schmalestraße 15.**

I. und II. Etage zu vermieten **Oberbergstraße 6.**

Kleine Holzwohnung zu vermieten 1. Juli zu beziehen **Wartenstraße 5.**

Die obere, gedämmte Wohnung mit Gartenbenutzung ist an ruhige Mieter für 365 Mk. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unteraltenburg 5.**

Logis für 30 Jäger vorzugsweise zu vermieten und am 1. Juli event. auch sofort zu beziehen bei **Louis Albrecht.**

1. Etage Markt 11 ist zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen. **Preis 800 Mk.**

1. Etage, 2 Kammern, Küche mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten **große Ritterstraße 26.**

Eine kleine Holzwohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Gothardstraße 31.**

Kleine Wohnung zu vermieten **Weinberg 5.**

Herzogsstraße 10 (6 Zimmer nebst Zubehör, Balkon, Badezimmer) in der Eckstraße gelegen, für 650 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltenburg 61.**

Wohnung (Stube, Kammer, Küche und Zubehör) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unteraltenburg 61.**

Hallescherstraße 21c ist größere Barriere-Wohnung von 2 Stuben, gr. heizbaren Kammer, gr. Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. **Preis 150 Mk.**

Karlstraße 19 ist die Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche Speisekammer und Zubehör, zu vermieten u. 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen.

Der Barbierladen **Gothardstraße 40**, welcher sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist per 1. Oktober 1904 anderweitig zu vermieten.

Wohnung, aus mindestens 5 Räumen bestehend, in besserem Hause per 1. Juli a. c. zu mieten gesucht.

Ausführliche Offerten mit **Preis unter A 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung mit 5 Zimmern und Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **F R** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen alle Arbeiten der Saison, als: Zylinder und Chapeau Claque, Haar-, Woll- u. Stoffhüte in weich u. steif. Größtes Lager in

Wägen

von den elegantesten bis zu den billigsten. **Schülermützen** aller Gattungen, **Prinz Heinrich, Matrosen- und Sportmützen** für Knaben und Mädchen, **Kontor- und Arbeitsmützen.** **Glacé-, Wildleder-, Waschleder-, Zwirn- und Leinen- Handschuh** für Herren und Damen.

Krawatten, allerneueste Formen und Dessins.

Hosenträger in Worde und Gummi.

Regenschirme,

das Neueste, was die Saison bietet. **Patentierete Herrensocken.**

Sommerschuhe u. Pantoffeln.

Bitte unsere Schaustage zu beachten. Bei Bedarf in unseren Artikeln bitten um die Ihre Ihres Besuchs und sichern bei streng reeller Bedienung die denkbar billigsten Preise zu.

Weissenföhrerstr. 29

ist eine Wohnung per 1. April oder später zu vermieten. **Preis 600 Mk.**

Eine Wohnung zum Preise von **jetzt 200 Mk.** wird von jungen Ehepaar per 1. Juli a. c. gelehrt. Offerten unter **K St 426** an die Exped. d. Bl.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, (bis 360 Mk.), zum 1. Juli gelehrt. Angebote unter **G V 15** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2 Schlafstellen

offen **II Eichtstraße 9.** **Gut möbliertes Zimmer** mit Schlafstube sofort zu beziehen **Karlstraße 27. II.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Gothardstraße 28, 1 Tr.**

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten **Rathstraße 26, 1.**

Möbliertes Zimmer mit Schlafstube zu vermieten **Schmalestraße 14.**

Fremdlich möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer an einen Herrn zu vermieten **Gothardstraße 4.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Gothardstraße 18.**

Gut möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit voller Pension, zu vermieten **Dammstraße 8, II.**

Möbliertes Zimmer und **Wohnung** mit und ohne Pension auch auf Lage und Boden. **Dammstraße 7.**

Gut möbliertes Wohnung zu vermieten **Karlstraße 4 I.**

Möbliertes Wohnung zu vermieten **Markt 24.**

Kleines Restaurant, monatl. 15 bl. Umloz, jährl. für 550 Mk. zu verpachten. **H. Lissau, Halle a. S., Kronprinzenstr. 8 (20 Pf. Rudw.)**

1,5 Hühner verkauft **Oelgrube 15, 1.**

Ein 6 jähriges starkes **Arbeitspferd** (brauner Wallach) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Laden **an der Stadtfische 2.**

Ein überaus gutes **Pferd** (gut im Alter gehen) zu verkaufen **Pretzsch Nr. 7.**

Ein paar egale, 4 jähr., ohrp. **Happwallache** sind verlässlich **Jützen Nr. 43.**

Ein springfähiger **Knur** steht zum Verkauf **Breisch Nr. 27.**

3000 Mark zum 1. Juli auf sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen **Braunstraße 6.**

7000 Mark auf sichere Hypothek im ganzen oder einzeln sofort oder später zu beziehen **W. Hirschfeld, Domu 11a.**

2 neue **Zentesimalwagen** unter Garantie sofort billig zu verkaufen. **Fr. Otto Müller, Wagenfabrik, Zerburg, Ansb.**

Merseburger Sprach-Institut, Methode Berlitz, **Weisse Mauer 21, I.** Engl., Franz., Ital. Nur staatlich geprüfte, nationale Lehrkräfte. Prospekte kostenfrei. Gegründet 1897. Hauptschule Halle a. S., Schulstraße 3/4. **Die Direktion** Miss Alexander.

Vertragsverträge nach dem neuesten Normalvertrage der Halleischen Handwerkskammer zusammengestellt und mit den einschläglichen Bestimmungen versehen, liefert zum Preise von **10 Wgr. pro Stück** Buchdruckerei und Verlag **Th. Rössner.**

Herren und Damen aller Stände können sich an allen Dien **Rechenunterricht** v. 8. bis 12. Uhr monatlich beschaffen durch Vorträge, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, **Abrechnungsbücher** u. Angebote per Postkarte an das **Gewerbs-Institut „Beisfalter“, Dortmund 314,** erbeten.

Haale-Schlösschen. Empfehlung während der Feiertage meine Lokalitäten zur geist. Benutzung. **Pöschelstr. 20/21, G. Sack.**

Kaufmännische Fortbildungsschule. Der neue Kursus beginnt **Mittwoch den 13. April cr.** Anmeldungen nimmt entgegen **Grempler, Lehrer.**

Generalversammlung Sonnabend den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im **Preussischen Hotel.** **Der Vorstand.**

Turnverein Jahn. Mitglied d. Arbeiter-Gewer-Bundes. **Tarnstunden** jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 1/2-10 1/2 Uhr in der „**Ranfenburg**“. Mitglieder werden jederzeit aufgenommen. **Der Vorstand.**

Männer-Turn-Verein, e. V. 1. Osterfest **Gesellschafts-Abend** im „**Bellevue**“. 2. Osterfest **Turntag** nach der Bergkuppe, **gest. über Freigebirg**. Abends 7 1/2 Uhr von der **Reumarktstraße**. Die Mitglieder wollen die **Abschiedsfeier** mitbringen.

Turnverein Rothlein, e. V. Den 1. Osterfesttag **Turntag mit Damen** nach **Döllitz**, den Treffpunkt von 4 Turnvereinen. **Doerfelst findet ein Tänzchen** statt. **Abmarsch** mittags **punkt 1 Uhr** von der **Reumarktstraße**. **Gäste** freundlich willkommen. **Der Vorstand.**

Merseburger Verein. Montag den 4. April (2. Osterfesttag), von nachmittags 3 Uhr ab, **Tänzchen** und von abends 8 Uhr ab **Abendunterhaltung** mit nachfolgendem **Ball im „Casino“**. Die **freier eingeladenen Gäste** sind **freundlich willkommen**. **Der Vorstand.**

Dramatischer Verein „Euterpe“ **„Reichstrone“** **Theater-Abend** unter **Mitwirkung** des **Herrn Rieger-Erfurt**. Zur **Aufführung** gelangt: **Alein-Geld** oder **Unschuldig verurteilt**. **Poste** mit **Orang** in 3 Akten und 6 Bildern. **Anfang 8, Ende des Theaters 11 1/2 Uhr.** **Den 2. Osterfesttag, von abends 8 Uhr ab, findet** **Ball** bei **vollbesetztem Orchester** statt. **Der Vorstand.**

Schießklub Merseburg. Unter **Vergnügen** findet den 2. Osterfesttag, von nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr an, im **Angarten** statt. **Freunde und Gönner** sind **willkommen**. **Der Vorstand.**

Rauch-Club „Brasil“ **Sonntag** den 1. Osterfesttag **Ausflug nach Leuna.** **Der Vorstand.**

Zöschen. **Zum blauen Stern.** Empfehlung zu den Feiertagen meine Lokalitäten mit **Essen** für **Geistliche** und **Wirtliche**. **Die** **Virtom** **Verbindung** **Merseburg-Leipzig.** **Am 2. Osterfesttag, von 3 Uhr an, Ballmusik.** **Es ladet** **freundlich** ein **Gustav Teige.** **Gensa.** **Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzvergnügen,** **wozu** **freundlich** **einladet** **E. Kropf.** **Aufwartung** **Burgstraße 18.**

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.

Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Markt 11a.



Provinz und Umgegend.

7. März, 23. März. Eine Entscheidung von Bedeutung für das Frauenstudium ist...

17. März, 28. März. Ein tragisches Nachspiel hat die Hochzeitsfeier des Bürgerschullehrers Müller mit der Tochter des Kreisreferenten...

19. März, 26. März. Namentlich in den Jahren, als die Wogen politischen Erregung recht hoch gingen, war es Mode, die jungen Emdenbürger sozialdemokratischen Eltern mit den Namen sozialdemokratischer Schriftsteller zu belegen...

19. März, 26. März. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark zu 3 1/2 %...

19. März, 28. März. Erhebliche Erneuerungen und Erweiterungen sind für die künftige Vieh- und Schlachtviehanlagen für nächstes Jahr in Aussicht genommen...

Bermischtes.

Theater-Sperzung. Aus Grund des Ergebnisses der Untersuchung aller Wiener Theater nach der Chicagoer Brandkatastrophe...

Die Hochwasserkatastrophe in Schlesien im Juli v. J. hat in Schläffen an öffentlichen Eigentum der Kreise, Gemeinden und Deputationsräte...

Sonderbare Sprünge der Rechtspredigung. Eine Sade, die an sich bitter ernst ist, aber doch das Gebiet des Humores freilich, beschäftigt den ersten Strafen des Reichsgerichts...

8. Juni v. J. vom Landgericht Rön freigesprochen. Das Gericht war der Ansicht, daß das Tatbestandsmerkmal der rechtskräftigen Anlegung nicht vorliegen sei...

Ein schlammiges Geschenk. Die „Opelner Nachr.“ schreiben aus Garmanns, Kreis Oppeln: Am Sonntabend schickte nach Schluß der Dominikalliturgischen Tannenbaum...

Eine bessere Spatzgesellschaft erzählt die „Märk. Ztg.“ aus Neu-Ruppin: Zu dem benachbarten Dorfe G. wanden die Gemüther in Ansehung verlegt, indem ein etwas beschränkter Knecht das Gericht verriet...

Ausgewiesene Japaner. Auf dem Bahnhof München bei Spandau trafen diese Tage 12 Japaner, 7 Männer und 5 Frauen, ein, die aus Rußland ausgewiesen waren...

Ein Kaiser Friedrichs-Denkmal soll der Vorort Pankow erhalten. Von privater Seite sind Sammlungen veranstaltet, um das Wankende des zweiten deutschen Kaisers durch ein Reiterstandbild zu ersetzen...

Ein Roman aus dem Kreige wird einem englischen Blatte aus Moskau berichtet: Unter den Gemeln eines der höchsten Kavallerieoffiziere war ein sehr schöner junger Mann namens Vlatoff...

Beffenbrüder brachen dann jeden gesellschaftlichen Verkehr mit ihm ab und 24 Stunden nach dem Tode des Widders ließ er sich eine Angel von der Stadt...

Ein verhängnisvoller Forscher. Der Correspondent der „Daily Mail“ in New York ist in der Lage, keinen Blatt die letzten Aufzeichnungen eines amerikanischen Meeres- und Forscher, Dr. Thomas Hubbard, zu übermitteln...

Handel und Verkehr.

Schlicht-Abhängige Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung u. Halle. In der am 24. d. M. gehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde der im Vorzuge bereits bekannte Gesellschaftsbericht für 1903...

Lotterie.

Marienburg. Die große Lotterie der Marienburger Lotterie. Die seit großer Beliebtheit erwerbenden Marienburger Lots 3 Mark wieder talen andenkbar sein werden, ließ sich vornehmlich...

Reklameteil.

Bleichsucht - Blutarmut.

Unter diesen Krankheiten versteht man Mangel an Blut und eine Verminderung des Blutes, indem darin gewisse notwendige Bestandteile fehlen. Blutarmut ist die Ursache unzähliger Krankheiten...

Von Bleichsucht geheilt, alles andere war erfolglos.

Sieberts, St. Nikolai, 24. Januar 1904.

Da ich seit dem 16. Jahre an der Bleichsucht gelitten habe, las ich in der Zeitung, daß Ferrumanganin...



Da vielfach Forderungen und Nachfragen, die mehr Schaden als Nutzen verursachen, so achte man beim Einkauf genau darauf, daß das Wort Ferrumanganin mit dem Wappenlopf auf der Etikette und über dem Hirschen...

Neuerbaute grosse
sehenswerte Geschäftsräume

Besichtigung der Räume
 sowie der frei ausgelegten und mit deutlichen Preisen versehenen Waren ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Wir empfehlen

Hervorragende Neuheiten

in

Paletots
 Jacketts
 Staubpaletots
 Krage
 Fertige Kleider

Damen-Konfektion.

Kleiderröcke
 Blusen
 Morgenröcke
 Matinés
 Unterröcke

Mädchen-Kleider u. Jacketts.

Knaben-Anzüge u. Paletots.

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen.

Geschmackvolle Ausmusterungen dichter und klarer Gewebe in unerreichter Auswahl.

Spitzen, Bänder, Rüschen,
 Borten, Litzen, Posamenten,
 Stickereien, Chiffons,
 Tüll-, Spachtel- u. Spitzenstoffe,
 Schleier, Krawatten, Schleifen,
 Jabots, Lavalliers,
 Pompadours, Gürtel,
 Krage, Garnituren.

Spezialabteilung
 für

Kurzwaren

Schneiderei- und Besatzartikel.

Knöpfe, Agraffen, Zwirne,
 Nähgarne, Nähseiden, Stick- u.
 Häkelgarne, Strickgarne in
 Wolle u. Baumwolle, Schutz-
 borten, Taillenstäbe, Druck-
 knöpfe, Wäschebesätze, Monogr.
 Schablonen, Gummibänder,
 Strumpfhalter, Rockraffer etc.

Schürzen

Tüdel-,
 Haushalt- u.
 Kinderschürz.

Handschuhe

vorteilh. Angeb. in
 Stoff- u. Glacehandsch.

Strümpfe

f. Dam. Herr.
 u. Kinder

Taschentücher

in Leinen, Seide
 und
 Baumwolle.

Gardinen, Teppiche,

Portièren, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken.

Stores
 Vitragen
 Borten
 Lambrequins
 Rouleaux-Stoffe
 Rouleaux-Spitzen
 Gardinenhalter

Weit unter Preis!
 Ein Posten
Gardinen, weiss und
 crème,
 Gardinenreste. **Teppiche**
 mit unbedeutenden Fehlern.

Bettvorlagen, Pultvorlagen, Diwanddecken,
 Schlafdecken, Reisedecken.

Linoleumläufer
 Linoleumvorleger
 Linoleumteppiche
 Linoleumstückware
 Sofadecken
 Sofakissen
 Möbelposamenten
 Gobelins.

Verkauf zu bekannt allerbilligsten, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

Fernsprecher Nr. 1067.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23. Haltestelle d. Strassenbahn.



Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Heber 900 eigene Verkaufsfillialen. Eigene Kakao-, Schokolade-, Zucker-, und Backwaren-Fabrik.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)

geröstet
1,20, 1,40, 1,60, 1,80 2,- R. d. Pfd.
sowie gute

Haushaltungskaffee's

70, 80, 90 u. 100 Pf. das Pfd.
Best-Kaffee 90 Pf. das Pfd.
Reg. von 70 Pf. an das Pfd.

Thee

neuester Ernte, direkter Import.
feine bis hochfeinste Mischungen,
1,50, 2,-, 2,50, 3,-, 3,50, 4,- u.
5,- R. das Pfd.
Ceylon-Thee R. 1,60 u. 2,40 d. Pfd.
offen und in Paketen.

Biskuits

in großer Auswahl u. vorzüglichster Qualität.

Kakao

aus eigenen Werken.
extra stark entölt, verbürgt rein
und leicht löslich
sowie in Dosen und Paketen.

Schokolade

aus eigener Fabrik.
in den verschiedensten Packungen
in pa. Qualitäten zu billigsten Preisen.
Spezialität: Leichtschmelzende Schokoladen.

Oster-

Schokolade-Eier d. Std. 5 u. 10 Pf.
Crème-Eier p. Std. 5 u. 10 Pf.
Marzipan-Eier p. Std. 10 Pf.
Schokolade-Gefäße p. Std. 10 Pf.
Marzipan-Gefäße p. Std. 10 Pf.
sowie aus eigener Fabrik
**Fondants, Bonbons,
Pralinen, Marzipan.
Printen, Spekulatius,
Königkuchen, Zwieback**
u. s. w.

Merseburg,

Gotthardtsstrasse 32.

In der Herberge zur Heimat, Välder
straße 12 a, sind zwei Wohn- und Schlaf-
räume an vier Betten in der Umgebung
arbeitende ledige Handwerker, Arbeiter
u. s. w. zu vermieten.
Preis pro Woche von 1,40 M. an;
Frühstücker mit Zubrot pro Portion von
10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereini-
barung.
Gute frische Mittags- und Abendkost
wird auch an außer der Herberge Wohnende
zu billigen Preisen verabreicht.
Die Herberge vermittelt auch Arbeit;
Aufträge sind an den Hausvater Köhne zu
richten.
Der Vorstand.

Gründet 1883.

Grünthal & Hergt,

Gründet 1883.

Bankgeschäft.

Weissenfels, Promenade 34a. Merseburg, a. d. Stadtkirche 2.

Telephon 116.

Telephon 51.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Mündelmässige

unabhängiger Verolungskontrolle. Versicherung gegen Kursrückgang.

Anlagewerte und Handbriefe erster
Hypothekendarlehen geben wir

billigt ab.

Bei uns gefauste
Effekten behalten wir in
Hypothekendarlehen-Vermittlung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen. Coupons löten wir ohne Abzug ein.

Prima Luckenauer Brifetts und Brekzsteine

Liefere von heute ab zum

Sommerpreise

streng reell nach Gewicht und Stück. Gest. Bestellungen erbitten

H. Brüning, Neumarkt.

Sonnabend den 2. April trifft wieder
eine große Auswahl erklaffiger

Belger-Pferde

schweren und leichten Schlages, sowie
Zeländer u. Oldenburg.

Wagenpferde

bei mir zum Verkauf ein und offeriere selbige bei weitgehendster
Garantie zu sehr soliden Preisen.

Otto Weinstein, Merseburg,

„Alte Post“. Telephon Nr. 52.

Verlangen Sie beim Einkauf in allen Geschäften

Sanders Rabatt-Sparmarken,

diese gelangen in folgenden Geschäften zur Ausgabe:

- Karl Stürzebecher, Burgstr. 13, Woll- und Weißwaren,
- Paul Schäfer, Neumarkt 66, " " "
- Ww. Dürbeck Nachf., Markt 12, " " "
- Adolf Henckel, Delgrube 15, " " "
- Ww. Jakobs, Markt 24, " " "
- Paul Exner, Hofmarkt 12, Schuhwaren,
- Wilhelm Grosse, Breitestraße 5, " " "
- Karl Hesselbarth, Delgrube 10, " " "
- Emil Weidling, Oberbreitestraße 10, Kolonialwaren,
- Richard Kahl, Neumarkt 75, " " "
- Eustachius Panecke, Delgrube 24, " " "
- Ednard Kämmerer, Schmalstr. 28, " " "
- Curt Hörichs, Oberbreitestraße 24, " " "
- Friederike Adler, Windberg 4, " " "
- M. Pakulla, Hofmarkt 5, Herren- und Knaben-Konfektion,
- Ww. Berger, Untenplan 6, Seifenhandlung,
- Rudolf Ziermann, Markt 5, Hüte und Mützen,
- Richard Hippe, Gotthardtsstr. 34, " " "
- Hermann Knauth, Untenplan 8, " " "
- Max Städter, Burgstraße 7, " " "
- Eberhard Brechtel, Burgstr. 8, " " "
- Leopold Schlesinger, Gotthardtsstraße 31, Manufakturwaren.
- Albert Günther, Markt 17, " " "
- Otto Elbe jun., Neumarkt 48, Brot u. Weißbackwaren,
- A. Taube, Dammstraße, " " "
- Robert Zander, Breitestraße 20, " " "
- Max Hagen, Hofmarkt 3, Drogerie.
- Karl Heber, Gotthardtsstraße 32, Kupfer- und Schmiedemeister.

Herren- u. Knaben-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Foilé, Tuch, Buckskin etc.

Nur letzte Neuheiten

in reicher Auswahl und bester Verarbeitung empfiehlt

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Rosen,
hochst. und niedrige,
Trauer-Rosen
in nur vorzüglichsten Sorten empfiehlt
P. Krause, Handlungsgärtner.



In Merseburg bei **Richard Kupper,**
Drogerie, Markt.

Zum Selbstanstrich
empfiehlt
1a. Bernstein-Fussboden-Lackfarben.
Unübertroffen haltbar und schnell feinhart
trocknend, in 8 verschiedenen Farbtönen.
½ Kilogr.-Dose DM 1,50, 1,80, 2,00.
Feiner:
sämtliche Farben, Lacke,
Firnisse, Oelfarben, Peim,
Carbolinenn, Pinsel,
Schablonen etc.
in den feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Max Hagen,
Kaiser-Drogerie,
3. Hofmarkt 3.

Schirmfabrik
Fritz Behrens,
Halle a. S.,
gr. Steinstr. 85, Ecke Krennhäuser
Dauerhafte Schirme jeder Preislage.
Reparaturen jeder Art, Lederarbeiten a. Wunsch
in einer Stunde. Rabatt Spar-Verein.

Große Auswahl!
Naether's
Kinder- und
Sportwagen,
Reisekörbe,
sowie alle Sorten
Korbwaren

empfiehlt
Karl Leisering,
a. d. Geisel 1, nahe am Markt.
Billige Preise!

Stiefel- u. Schuhwaren,
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
Auswahl billige Preise.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2
Bruteier

von echter schwarzen Minorkas, Stück 15 Bfg.
Kanno, Gloghauserstr. 12 a.
Mähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23

Drehrollen,
neueste Konstruktion, selbsttätig umwechslend,
empfiehlt **H. Neubauer, Leipziger**
Eldontenstraße 29.

Zeitungs-Matulatur
und **Backpapier**
hat auch a. größterem Maße billigst abgegeben
Buchdruckerei Th. Rössner,
Eckgasse 5.

Verehrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das grosse
rote 10 Bfg.-Paket
Aecht Franck
Feinster Kaffee-Zusatz

mit der  **Kaffcemühle.**

SCHUTZMARKE.
Ausgiebigste, beste Qualität.

Krawatten und Schlipse
in allergrößter Auswahl, nur das Beste, was in diesem Artikel gebracht wird.
Allerletzte Neuheit:
Radium-Krawatte
geschl. geschl.
Oberhemden, Chemisets,
Serviteurs, Kragen, Manschetten,
Manschet- u. Chemisettknöpfe.
Damen-Lavalliers und Schleifen,
reizende Neuheiten.
Damen-Gürtel, Korsetts,
Taschentücher, Strümpfe,
Handschuhe etc.
empfiehlt zu billigen Preisen.

Carl Stürzebecher.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
Alle 14 Tage, 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements: bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu **1 Mk.** und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwarzin, Berlin W. 35.**
Welt über **1 000 000** Abonnenten.

1 Mk.

Damenhut-Spezialgeschäft
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 6.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle
geschmackvoll garnierter Hüte
von den einfachsten bis elegantesten.
Unerreicht größte Auswahl.
Billigste Preise.
Sämtliche Partikel werden einzeln abgegeben.
Großes Atelier für Neuanfertigung u. Modernisierung.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
verlaufe ich die noch vorhandenen
Lederwaren
wie:
Schulröszel, Plaidriemen,
Hosenträger etc.
zu besonders niedrigen Preisen.
E. Zahn, Sattlermeister,
Schmalstraße 15.

Birg. Pferde-
zahnmais,
sowie weißes
Saatmais
empfiehlt
Rischnühle.

Ein heller 
verwendet stets
Dr. Oetker's
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. gibt
500 Gramm feinsten Tafelzucker
Millionenfach bewährte Rezeptur
gratis von den besten Geschäften.

Drahtgeflecht
in gut verzierter Ware, namentlich das beste
Einzäunungsgeflecht, empfiehlt zu noch nicht da-
gewesenen billigen Preisen.
Verzinkt. Stacheldraht.
Verzinkt. Spalierdraht.
Verzinkt. Sanddurchwürfe
Sämtl. Gartengeräte.

Otto Bretschneider

Ziehung 14., 15. und 16. April
Marienburger
Lose à 3 Mk. Porto und Liste
zu 100 Lose, 300 Lose, 500 Lose,
zahlbar ohne Abzug mit Mark.
355.000
Hauptgewinn ohne Abzug:
1 à 60,000
1 à 50,000
1 à 40,000
1 à 30,000
1 à 20,000
1 à 10,000
4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
7500 à 10 = 75000
Formen empfanglich die halbesche 11 St.
Stettin, Pferde-Lose 1/2 (10 à
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glückwünsche.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
11. Sixtistr. 1.
Hebamme Bedewitz,
jetzt verehelichte **Winkler.**

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Wie pflanzt man Obstbäume?

Die totale Unkenntnis eines großen Teiles unserer Landwirte, besonders der kleineren, läßt eine gründliche fachgemäße Behandlung dieser wichtigen Frage nötig erscheinen. Man sollte es tatsächlich nicht für möglich halten, wieviel in dieser Beziehung noch gesündigt wird. Hier von zur Belehrung vorerst einige Beispiele. Bekommt da vor einiger Zeit ein kleiner Landwirt 4 schöne, tadellose Obstbäume geliefert, natürlich mußte er dieselben seiner Ansicht nach auch direkt an Ort und Stelle pflanzen. Er machte dann auch Löcher von ungefähr einem Quadratfuß groß, preßte die Wurzeln hinein, füllte Erde darauf und fertig sollte die Sache sein. Tags darauf kommt der Nachbar, welcher ihm die Bäume besorgt hat, und besieht sich die Sache. Derselbe sagt ihm nun, daß das Pflanzen so nicht richtig wäre, er müsse einen Quadratmeter große Löcher machen und da besagte Bäume hineinpflanzen. Was tut mein Landwirt. Er macht auch die Löcher in der entsprechenden Größe und pflanzt die Bäume, aber mit den Wurzeln fast bis auf den Boden des Loches. Also vollständig über einen halben Meter zu tief. Natürlich konnten die so gepflanzten Bäume nicht wachsen und gingen ein. Die Zahl der Fälle, wo die Bäume bloß sozusagen eingesteckt werden, ist nicht zu zählen, und tut deshalb eine regelrechte Anleitung und Aufklärung über das Pflanzen der Bäume dringend nötig. Denn das Pflanzen nebst richtiger Wahl der Bäume ist die Hauptbedingung für späteren Ertrag. Beabsichtigt man also die Pflanzung von Obstbäumen, so überzeugt man sich vor allen Dingen erst, inwieweit der Standort und die Bodenverhältnisse überhaupt für Obstbau geeignet sind. Bei größeren Pflanzungen ziehe man sich ja erst einen wirklich auch im Obstbau erfahrenen Fachmann zur Rate, denn auch noch lange nicht jeder Gärtner versteht auch den Obstbau. Auch sind die Verhältnisse, womit man bei der Pflanzung zu rechnen hat, fast an jedem Orte verschieden. Der verdorbenen und verfeuchten oder verkommenen Pflanzungen gibt es ebenfalls heute schon mehr als zu viel und ist eine Verneuerung derselben vollständig überflüssig. Natürlich bilden diese Fälle den größten Semmelschuh in einer segensreichen Entwicklung unseres heimischen Obstbaues.

Es sind ja fast alle Bodenarten bei richtiger Pflanzung und Behandlung der Bäume geeignet, wenn nur die entsprechende Baumart dafür gewählt wird. Den besten Anhalt hierbei bieten immer die auf dem betreffenden Grundstücke schon stehenden Bäume, oder dieselben in ähnlicher Lage und Bodenbeschaffenheit.

Als vollständig ungeeignet gilt eisenhaltiger Boden oder ständig mit Kälte versehener oder steriler Sand und tiefer Untergrund; dagegen dürfte sandiger Lehm sich am besten zum Obstbau eignen. Ja sogar leichter Sandboden ist noch gut verwendbar, wenn derselbe gut gedüngt wird. In vielen Fällen läßt sich ja ein sonst ungünstiger Boden noch für Obstbäume zubereiten, jedoch dürfte dieses bloß in Hausgärten, welche für den eigenen Bedarf bestimmt sind, sich lohnen. Bei größeren Anpflanzungen aber sollte man bloß solche Bodenarten benutzen, welche ein sicheres Gedeihen der gepflanzten Bäume versprechen.

Den allerwichtigsten Faktor aber beim Pflanzen von Obstbäumen bildet das Auswerfen der Baumgruben und das Behandeln der ausgeworfenen Erde. Hier sind die Ansichten fast noch immer geteilt. Der Eine sagt, der junge Baum bedarf großer, tiefer Pflanzlöcher von mindestens einen Meter tief und breit, der Andere wieder sagt, fort mit den Baumgruben, und alle beide machen Anspruch auf langjährige Erfahrungen. Nun weiß der Laie und Anfänger nicht, was er beginnen soll, denn richtig sind unter Umständen beide Ansichten; es kommt dieses nur auf die Bodenverhältnisse an, unter welchen gepflanzt werden soll. Hat man einen guten, tiefen, durchlässigen Boden, dann mache man ruhig ein tiefes Loch, aber je breiter man dasselbe dann auch macht, um so besser für den zu pflanzenden Baum dürfte diese Arbeit sein. Denn es ist eine Freude, die jungen Bäume später zu beobachten, wie sie üppig treiben und ihrem Pflanzler die gebaute Mühe lohnen. Anders verhält sich die Sache, wenn die unteren Bodenschichten unfruchtbar und hart sind, oder sich Grundwasser ansammelt. In diesem Falle sind die tiefen Gruben unbedingt verwerflich, weil sie die Baumwurzeln veranlassen, in Bodenschichten vorzudringen, die ihnen keine Nahrung mehr gewähren können. Die so gepflanzten Bäume

werden am allerwenigsten gedeihen, wenn sich das Grundwasser noch in diesen Gruben ansammelt. Man mache deshalb die Baumgruben, wenn es die Bodenverhältnisse erlauben, wenigstens 60–80 Zentimeter tief, gehe aber in der Breite so weit wie irgend möglich, am wenigsten aber eineinhalb Meter im Quadrat, damit sich die Wurzeln des Baumes auch ordentlich ausbreiten können. Dann untermische man die ausgeworfene Erde, wenn möglich, mit Kompost oder doch guter Gartenerde und fülle die Löcher wieder zu, damit sich der Boden vor der Pflanzung wieder setzen kann. Vermischt man bei diesem Zuwerfen noch den Boden mit etwas Thomasmehl und Kainit je ein halbes Kilo auf den Kubikmeter der ausgeworfenen Erde, so wird diese Zugabe besonders in Kali und Phosphorsäure armen Böden sehr zweckmäßig sein. In kalten blündigen und zudem kaltsamen Böden ist eine Untermischung von kohlenurem Kalk pro Kubikmeter je ein Kilo noch besonders zu empfehlen. Die beste Pflanzzeit für die jungen Bäume dürfte nun die Monate Oktober und November und dann bei günstiger Witterung von Ende Februar bis Anfang April sein. Im südlichen Deutschland dürften sich auch die anderen Wintermonate noch zum Pflanzen eignen, jedoch ist hierbei ja auch schon immer die Witterung maßgebend. Das Pflanzen selbst ist eine Arbeit, die man am besten einem geübten Gärtner überträgt. Vor allem ist dabei zu beachten, daß die Bäume nicht zu tief gepflanzt werden, niemals tiefer, wie bis an den Wurzelhals. Vor dem Pflanzen schneide man die beschädigten Wurzeln glatt ab, man darf dabei aber niemals mehr abschneiden, wie wirklich nötig ist. Aber alles beschädigte und angestockte, oder gar schwarzgewordene Wurzelholz, ist bis auf das gesunde Holz wegzuschneiden, und ist möglichst darauf zu achten, daß die Schnittfläche immer nach unten zu kommt. Auch ist ein Zurückschneiden der Krone sehr am Platze, damit der junge Baum direkt einen kräftigen Trieb macht. Aber ein fachgemäßes Zurückschneiden läßt sich nur durch praktische Übung erlernen. Bei dem Pflanzen ist nun vor allen Dingen darauf zu achten, daß die Erde recht locker zwischen die Wurzeln geschüttet wird, und nachdem alle Zwischenräume zwischen den Wurzeln gut mit Erde ausgefüllt, trete

man die Erde gründlich fest. Nun schlemmt man hernach den Baum, besonders im Frühjahr, tüchtig an, indem man einen Kreis um den Stamm zieht und diesen gründlich mit Wasser anfüllt. Jedoch muß in der Mitte dieses Kreises direkt um den Stamm herum, ein kleiner Hügel stehen bleiben. Nachdem das Wasser entzogen, wird die Erdscheibe wieder geebnet, und wenn möglich, mit Düng belegt, damit derselbe ein Austrocknen des Bodens im Sommer verhindert und im Winter einem Ausfrieren desselben vorbeugt. Ein Anbinden der Bäume halte ich nur an Straßen und in freien windigen Lagen erforderlich, besser aber ist dasselbe im Garten am liebsten ganz zu vermeiden. Kann man dasselbe jedoch nicht umgehen, so müssen die Pfähle schon vor dem Pflanzen in den Löchern befestigt sein. In diesem Falle können dann die Bäume direkt an die Pfähle herangebracht werden, es ist aber hernach noch besonders auf die Befestigung der Bäume am Pfahl Wert zu legen, damit dieselben die jungen Bäume nicht scheuern.

Ich will hiermit den Artikel über das Pflanzen der Bäume schließen, und hoffe, durch diese kleinen Anregungen manchen Freund des Obstbaues vor Schaden zu bewahren.

Ueber Wiesen.

Es gibt Wiesen, welche nur allein mit Futtergräsern bestellt und wieder andere, welche mit Klee untermischt sind. Junge Wiesen, welche mit dem Boden entsprechenden Futtergräsern besät sind, bedürfen im zweiten Jahre eine besondere Pflege, damit die noch nicht gereiften Samen, oder die im Wachstum zurückgebliebenen Gräser zu neuem Wachstum angeregt werden.

Die Pflege der Wiese muß mit Energie in die Hand genommen werden, weil die Wiese die Vorratskammer für das auf dem Hofe stationierte Vieh ist.

Neben den guten Futtergräserarten bedarf die Wiese, um ständig saftiges, viel Milch erzeugendes Futter zu liefern, eine gute Ernährung, umso mehr, je weniger der Boden Nährstoffe enthält. Kalkarme, oder phosphorarme Wiesen müssen dementsprechend mit den Nährstoffen enthaltenen Düngarten versehen werden. Kalkarme Wiesen erzeugen im Hochsommer frühzeitig gelbbare Gräser, wodurch die Gräser an Futterwert verlieren.

Auch die Bodenarten spielen bei der Ernährung eine Rolle. Humusreiche Böden bringen mehrere Jahre hintereinander gute Erträge, wenn die Wiese im Winter mit kurzem Stallung belegt und im Februar abgehackt wird.

Um die lauren Gräser wie Binjen, Seggen und Loxarten von entwässerten Wiesen zu verbannen, wird die Wiese im Winter gründlich geeget, mit Kalk besahren und im Frühjahr nochmals mit gutem Gras und Kleearten bestellt.

Es kann ferner im allgemeinen angenommen werden, daß ein halber Morgen also 1250 Quadratmeter Fläche von zwei Ernten gebender Wiesen 15 Ztr. Heu und Grummet bringen. In diesem Quantum Heu

sind etwa zwölfsechshalb Kilo Kali und vier-einhalb Kilo Phosphorsäure vorhanden. Nach diesen Angaben ist es die Pflicht des Landwirts, dem Boden die fehlenden Stoffe wiederzugeben, welche die Gräser aus dem Boden entnommen haben.

Wiesen, welche durch den Schlamm und Seeschlamm vom Hochwasser sich sozusagen selbst ernähren, bedürfen einer geringen Menge von künstlichen Nährstoffen.

Derartigen Wiesen gebe man pro einhalb Morgen, 1250 Quadratmeter Fläche, etwa 1 Ztr. Kainit oder einhalb Ztr. 10proz. Kalifalz und einhalb Zentner Thomasmehl. Wiesen, welche nicht im Winter unter Wasser stehen, erhalten pro halben Morgen, 1250 Quadratmeter, 27 Kilo Thomasmehl, ein-dreiviertel Ztr. Kainit und 28 Kilo 40proz. Kalifalz.

Man wird nach dem Düngen beobachten, daß in den ersten Jahren diese Düngstoffe bedeutend besser wirken, als in späteren Jahren. Diese Erscheinung ist begründet durch Mangel an Kali im Boden. Es ist daher nötig, den Kali zu ersetzen, um den Gräserwuchs wieder zu heben. Damit der Klee wuchs nicht die Oberhand behält.

Dem Wiesenboden wird nämlich durch die alljährliche Ernte eine dreimal so große Menge Kali als Phosphorsäure entnommen. Der Zeitpunkt, wann diese Düngstoffe auf die Wiesen gebracht werden sollen, ist nicht gleichgültig. Trockene Wiesen, welche erhöht liegen, gebe man die Phosphorsäure im Herbst und Winter. Dagegen die übrigen Düngstoffe wirken in lehmigen, feuchten Boden am besten von Februar bis März.

Stickstoffarmen Wiesen bietet auch die flüssige Jauche einen vorzüglichen Nährstoff, wenn diese im Winter mit dem Jauchewagen recht gleichmäßig auseinandergefahren wird, damit kein gelber Graswuchs und infolge dessen saure Stellen entstehen. Der Graswuchs wird um so nährkräftiger, je dicker die Jauche ist und je mehr Kuhfladen darin enthalten sind.

Kalkarme Böden, besonders in Lehm-böden, müssen alle 2 Jahre eine Kalkdüngung haben. Man rechnet pr. einhalb Morgen 1250 M. Land, einhalb Ztr. Kalkpulver.

Der Stall wird im Winter auf der Wiese verteilt.

Wiesen ohne trockenen Sand- und narkelsten Thonboden, welche sehr an Ertrag zurückgegangen sind, werden durch eine Gipsdüngung im Winter etwa 125 Pfund pro Morgen neu gestärkt. Das Gipsmehl wird an heißen Tagen vor dem Regen ausgestreut. Nach einer Wintergipfung der Wiesen brachten zwei Sommerernte 7000 Kilo Grünfutter und 10,000 Kilo Heu mehr als die im März gegipften Wiesen. Sinegen brachten umgebende Wiesen 13,000 Kilo Grünfutter und 18,000 Kilo Heu weniger, als wie mit Gipsmehl im Winter gedüngte Wiesen.

Alle Wiesen, welche zum Teil mit Moos und niedrigen filzigen Grasarten bewachsen sind, müssen vor dem Aufstreuen der künstlichen Düngerarten mit einer schneedeckenden elastischen Wiesenegge geeget werden. Geachtet dies nicht, so fest sich der feine künstliche Dünger in die dicke Grasnarbe

fest, kann mithin nicht in den Boden eindringen. Fast sämtliche Klagen über Mißerfolge bei der Düngung der Wiesen sind auf das mangelhafte Ausstreuen der Nährstoffe in unvorbereiteten Boden zurückzuführen. Auch lösen sich die Nährstoffe in einem etwas lockeren Boden schneller als in einem festen Boden.

Junge Wiesen bedürfen im ersten Jahre nicht der Eggenzähne, aber im zweiten und dritten Jahre ist dem Eggen auch zuweilen eine Nachsaat nötig, worauf dann die Wiese gründlich lang und breit gewalzt wird. Durch das Walzen setzen sich die jungen Gräser fester in den Boden und wachsen teppichartig zusammen. Ältere Wiesen gebrauchen dann nur das Walzen, wenn durch das Auseinanderreißen der Maulwurfsbauten die Oberfläche mit Erde bedeckt ist.

Gute Pflege, verbunden mit einer nach Bedarf wiederkehrenden Düngung verbessern den Ertrag der Wiesen, wodurch der Futtermittelbedarf ständig gedeckt werden kann.

Gute und nicht zu zahlreiche Viehhaltung.

Als eines der größten Uebel, an denen die meisten unserer kleinen Wirtschaften leiden, bezeichne ich die Haltung von zu zahlreichem und darunter schlechten Vieh. Mancher denkt auch hierin verkehrterweise: „Viel hilft viel“ während es richtiger heißen sollte: „Wenig und gut ist besser als viel und schlecht“. Es gibt zahllose bäuerliche Anwesen, die acht, zehn oder zwanzig Stück Großvieh halten, während sie bei ihrem gegenwärtigen Futtererwerb kaum die Hälfte davon halten sollten und damit viel weiter kommen würden, denn zwei reichlich und kräftig gefütterte Kühe bringen überall mehr Ertrag und zwei gut gebaltene Zugochsen leisten stets mehr als drei mittelmäßig und vier schlecht gefütterte. Jene zwei erfordern dabei weniger Wartung und Stallung als diese, auch Krankheit und Verlust tritt natürlich seltener ein als bei der doppelten Zahl. Der gewonnene Dünger aber ist seiner Wirkung nach auch viel besser von kräftig genährtem Vieh und die Masse desselben bleibt mindestens dieselbe.

Nun kommt es aber auch oft vor, daß Landwirte, die in gewöhnlichen Zeiten schon zu viel Vieh halten, bei eintretender Dürre und Futterarmut plötzlich mit ihrem Viehstande in die größte Not und Verlegenheit geraten. Sie müssen dann schleunigst ein Drittel oder die Hälfte ihres Viehes zu geringen Preisen und mit großen Verlusten verschleudern. Hiermit im Zusammenhange steht die Züchtungsfrage. Wie sieht es damit bei uns aus? Antwort: Der alte Schlandrian ist leider auch hierin noch in großen Diftorien zuhause. Statt sich zusammen zu tun und Stationen von guten Zuchtieren einzurichten, wozu Regierung und landwirtschaftliche Vereine durch Befehring und bare Beihilfe aufmuntern, hängt man mit geringen Ausnahmen noch dem albergebrachten jammervollen Züchtungswesen an, durch das unser an sich im ganzen schwaches und fehlerhaft gebautes Landvieh noch schlechter werden muß.

Ein Gleiches geschieht meist in der Pferde- zucht der kleiner Besizer. Statt die ganz guten und edlen Stengste der staatlichen Dest- nationen zu benützen werden oft, nur um ein paar Mark zu sparen, andere billigere, aber viel schlechtere Quellen aufgesucht.

Ich muß hierbei noch einer anderen, höchst unglücklichen Gewohnheit gedenken, durch welche die Kindvieh wie Pferde zucht in gleichem Maße großen Schaden erleidet. Das ist die böse Methode, junge Ochsen und Pferde schon im zweiten oder doch sicher im dritten Lebensjahre in Wagen oder Pflug zu spannen und alsbald in vollen Gebrauch zu nehmen. Man denkt damit zu sparen und sich billige Arbeitskräfte zu erzielen, man erreicht aber tatsächlich nur Nachteile, denn man hat flache und liederliche Pflugarbeit und zieht sich statt kräftige, später auch gut und zu hohem Preise verkäuflichere Zuchttiere, schwache und fehlerhafte Strüppel in den Stall, die in der eigenen Arbeit nichts leisten, wenig Nutzen geben, und für die auf dem Markte niemand etwas geben will, die oft genug kaum das Futter wert sind, was sie bekommen.

Damit nun aber, wie man meint, die Auf- zucht recht billig werde, spart man auch noch im ersten Lebensjahre des Fohlens oder Kalbes mit dem Kraftfutter. Das junge Tier wird mit recht viel Grünfütter oder Häckel von Heu und Stroh vollgestopft und auf- geschwemmt; und man wundert sich dann, wenn dasselbe bei dieser Kost nicht wachsen und sich entwickeln will, sondern klein, tief- bündig, rauhaarig und unansehnlich bleibt und endlich eine kraftlose „Kage“ daraus wird. Mit einem Worte: Man wirft auf solche Weise auch noch das geringe Futter, das man gibt halb zum Fenster hinaus. Aus dem Vorstehenden ergeben sich sonach folgende kurze Regeln, die überall wo Vieh aufgezogen wird, Geltung haben. Halte nicht zu viel, aber gut gepflegtes und reichlich gefüttertes Vieh, gib das beste und nahrhafteste Futter (namentlich Hafer und Hafermehl) im ersten Jahre (im zweiten und dritten kannst du damit nachlassen) und verwende die Ochsen nicht vor dem vollendeten dritten, das Pferd wo- möglich nicht vor dem vierten Jahre zu an- strengenderen Arbeiten.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4312 Rind., 2495 Kälb., 9273 Schafe, 13054 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlacht- gewicht*) in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleisch., ausgewälte, höchsten Schlachtwerts, höchsten 6 Jahre alt, 8-72; 2. junge, fleischige, nicht ausgewälte und ältere ausgewälte 63-67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60-62; 4. gering genährte jeden Alters 56 bis 59; - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 64-68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60-63; 3. gering genährte 54-59. - Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewälte Färren höchsten Schlachtwerts - - -; 2. vollfleischig, ausgewälte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 60-63; 3. ältere, ausgewälte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 55-57; 4. mäßig genährte Färren und Kühe 51-54; 5. gering genährte Färren und Kühe 47-49. -

*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der oier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

Kälber: 1. feinste Mastkälber (Bollmilchmast) und beste Saugkälber 77-79; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 9-7; 3. geringe Saugkälber 55-63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) 50-58. - Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 66-68; 2. ältere Mastlamm: 9-62; 3. mäßig genährte Lamm und Schafe (Merzschafe) 53-57; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) - - - Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 45-46; 2. fleischig 43-44; gering entwickelte 40-42; 4. Sauen 43-44. Für 100 Pfund mit 20 pSt. Tara.

Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft entwickelte sich ziemlich glatt, schloß ruhig ab und hinterließ nur wenig Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang glatt. Es wird auch ziemlich aus- verkauft. Der Schweinemarkt verlief ganz gedrückt. Schwere und fettschwere Warer besonders vernachlässigt. Es bleibt viel unverkauft.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldsdahl (Bericht von C. W. Ham- n. Sohn.) Kali. Mit dem Anstrome der Aufträge scheint leider auch der Waggonmangel zuzunehmen, sodas einzelne Salzwerke tagelang kaum 1/3 der angeforderten Wagen gestellt erhalten können.

Es ist daher unmöglich, dem Drängen der Besteller auf sofortige Lieferung nachzukommen. K a i n i t, feingemahlen, gar. min. 12,4 pSt. rein Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sad, " " 0,94 " " inkl. 2 Ctr. Sad, T o r f k a i n i t zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sad, " " 1,00 " " inkl. 2 Ctr. S., C a r n a l i t j o w i e K i e s e r i t zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sad, " " 0,65 " " inkl. 2 Ctr. Sad 2 1/2 pSt. Torfmullbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher. Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreiser- höhung von 5 pSt. bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kainit Mk. 4,50 auf Carnalit-Kieserit, per 200 Ztr. Kalidüngesalze, gemahlen.

Min. 20 Cpt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg ektl. Sad, " 30 " " " 4,75 240 Pfg. o Berechnung " 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgaltes.

Bei Entfernung von über 400 km von Stassfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhof Stassfurt oder Egelu, Baalberge, Nieserleben, Wienen- burg, Anderbet, Sonderhausen, Hiebe, Wendenfen, Peenborn, Königstuter, Gr. Müßen, Wittmar, Salz- detfurt, Wolprieschen, Freden-Beine, Josenitz i. M., Fallerleben, Weicherode, Teufelshthal, Salzgungen, Verka a. Mera ind Belesenstedt.

Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtwertell gegen Stassfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

T h o m a s p h o s p h a t m e h l für das 1. Halb- jahr 1901.

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 18 Pf. Frachtbasis Note Erde bzm. Diederhofen. 2. citratlös. Phosphor. zu 21 1/2 Pf. per Kg. 2/3 Phosphorsäure und 1/3 Kg. brutto inkl. Sad mit höchsten Kalksalzen.

Kostenfreie Nachmiterziehung. Chilisalpeter, prompt Mk. 9,80, März-April 1904 Mk. 9,60 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sad, frei Elbfahr Hamburg.

Zu Beiladung ab Stassfurt: Superphosphat, 17-19 pSt. 32 Pf. per pSt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad. Ammoniat-Superphosphat, 9+9 pSt. Mk. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sad. - Chilisalpeter Mk. 10,20 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Del- fudenmarkt von Adenbach & Co. Die feste Stimmung hält an. Die Preise sind im allgemeinen unverändert.

Erdnusskuchen und Mehl. Das Ange- bot ist gering, und es werden sowohl für greifbare Ware als für spätere Lieferungen höhere Preise ver- langt. Man erwartet, das die Preise noch weiter steigen werden, und ist daher mit dem Angebot zurück- haltender geworden.

Preis: 117-145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

B a n n w o l l a a m e h l. Die Marktlage hat sich in letzter Zeit wieder fester gestaltet. Das An- gebot von America ist unbedeutend, und man verlangt höhere Preise. Hochprozentige (58er) Ware ist knapp, die meisten Zufuhren von Texas haben einen geringeren Gehalt ergeben.

Preis: 127-139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

K o t o s t u c h e n. Das Angebot ist geringer ge- worden, die Nachfrage ist dagegen gut, was eine Preis- erhöhung zur Folge gehabt hat.

Preis: 12-130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. A m e r i t. M a i s s t r u c h e n. Das Interesse ist gering, die Preise sind weiter zurückgegangen.

Preis: 116-123 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. P a t m u c h e n. Grei bare Ware ist knapp und die Stimmung für spätere Lieferungen ist fester.

Preis: 103-105 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. V e i n f a a t u c h e n u. M e h l. Die Preise sind erheblich höher gegangen. Das Angebot ist un- bedeutend.

Preis 124-128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. K e i s f u t t e r m e h l. Das Geschäft liegt ruhig, die Preise sind unverändert.

Preis: 88-96 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht v. M. W. & Co., Berlin W. 57, Mittelstraße 57.

Die zu Beginn der Berichtswocde äußerst lebhaftc Nachfrage nach fast allen Sämereien schwächte sich

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Nettische, p. Schd.		Fische.	
Zuländisches.				Lebende Fische 50 kg	
Kartoffeln, blaue p. 50 kg	---	do. bairische St. 100	1-1,50	Hechte	71-91
runde, weiße	---	do. Dresd. p. Schd.	6-14	do. groß	---
neue runde weiße	2,30-2,70	Rohrreben p. Schd	2-5	Zander	---
Magnum bonum	2,80-3,00	Pfefferlinge, p. 1/2 kg	---	do.	---
rote, Daberje	2,80 3,00	Wirzignobl, p. Schd	---	bars	76
Porree, p. Schd	0,50-0,70	Rottfobl p. 1/2 kg	4-6	do.	---
Meerrettich, p. Schd	12-14	do. fächl. p. 1/2 kg	---	Schleie	110-113
Gr. Petersilie, p. Schd.	---	Weißfobl, Hamb. p. Schd	2,00-2,20	do. groß	97-103
do. Wurzel p. Kine	---	Rosenfobl, p. 1/2 kg,	0,20-0,25	do. matt	37-55
p. Schd.	4-4,50	Blumenfobl p. St.	---	Weiße	55-56
kleine (Zuh. ca. 3 1/2 Sch) p. R.	1,25-1,50	do. Grün, p. 1/2 kg	0,04-0,05	Saune Fische	---
große (" rund 2 Sch.) " 2	---	Steinpilze, p. 1/2 kg	---	Kate, importiert	---
Sellerie, p. Schd	4,00-8	Pflzwiebeln, p. 50 kg	---	do. mittelgroße	---
Sellerie, Rom. p. Schd	---	Pflzwiebeln, p. 50 kg	---	Pflögen	30
Schnittlauch, 100 Bund	2	Zwiebeln, Magd., 50 kg	8,50	do. große	46-48
Spinat, 1/2 kg	0,18-0,20	do. Stegmeyer	8,50-9,00	do. matt	---
Karotten per Schd-Bund	6-9	Kürbis, p. 1/2 kg	---	stärkigen 30er	---
Mohrrüben, p. 50 kg	2,00-2,50	Schwarzwurzel, 50 kg	15-18	do. Galtzer 50er	65-75
Kote Kläben	2-3	Waldmeister, p. Mandel	1,00	do. Schles. 80er	---
Teltower Mäbchen, p. 50 kg	18	Tomaten, p. 1/2 kg	---	Weiße	---
Schönefelder "	8-12	Kabunzen, p. 1/2 kg	0,30-0,40	Karanchen	---
Chanquignons "	0,80-1,00	Kadieschen, Dresd., p. St.	2,50-3	Quappen	52
		Magarber, Hamb., p. Bb.	0,08-0,14	Mand	57

später wieder ab, sodas Umsätze in den letzten Tagen derselben kaum die Höhe der früheren Jahre erreichten, was bei der bisherigen allgemeinen Zurückhaltung der Landwirte nicht recht erklärlich ist, da nirgends bedeutende Vorräte und Preise bei recht unbedeutendem Angebot besserer Saaten durchweg steigend sind.

Wir empfehlen daher wiederholt baldige Einderung des Bedarfs zu den jetzt noch günstigen, recht gedrängten Preisen.

Zur weiteren Orientierung bitten unsere inhaltsreichen illustrierten Hauptkataloge zu verlangen; dieselben stehen ebenso wie bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Garantie für Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit stets prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidefreiheit und der procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Kottlee Freiein von amerikanischer, italienischer und südfranzösischer Beimischung aus unserem Lager:

Kottlee, inländische seidefreie Saaten 55-67, Bullentee seidefr., 70-80, Weisklee, seidefrei, 55 bis 80, Schwed. Klee, seidefrei, 45-55, Bundelee,

seidefrei 35-48, Gelbklee seidefr. 15-19, Orig. Prov. Luzerne, seidefrei 60-68, Ungarische Luzerne, seidefrei, 60-66, Piemontinische Luzerne, seidefrei, 60-66, Sandluzerne, seidefr., 62-68, Zucarnattlee 18-21, Bohnensaatlee echt 36-42, Sparsette 15-17, Schotenklee 66-75, Fiorinagrass 23-38, Wiesenfuchsschwanz 60-68, Ruels Geruchgras 25-28, Franz Raigras 52-60, Weiße Trespse 13-16, Kammergras 90-100, Knaulgras 46-58, Schafschwanz 16-22, Wiesenhuwangel 24-28, Roter Schwingel 38-42, Dorngras 16-24, Engl. Raigras 17-20, Ital. Raigras 17-20, Rohrglanzgras echt 155-160, Timothee 18-23, Hainrispengras 98-110, Wiesenrispengras 44-52, Gemeines Rispengras 92-100, Serradella 6 1/2-8, Lupinen 5 1/2-6 1/2, Sandwidien 18-22, Reulustgras 7 1/2-8 1/2, Widen 7-8, silbergr. Buchweizen 9-10, brauner Buchweizen 9-9 1/2, Saatfens 10-13, Kleienhspögel 10-12, Gelbe Saaterbien 8-10, Kunkeln, verbesserte gelbe oder rote Eckendorfer 30, Kunkeln, gelbe oder rote Oberdorfer 26, Kunkeln, rote Mammut 23, Kunkel, gelbe Zentwäher 26, Kunkel, Selected Giant Long Red, Orig. Saat 29, Kiefern, je nach Keimfähigkeit von 150-180, Fichten von 75-90. Alles per 50 Ko.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Mag. Sabersky wird uns gemeldet:

In dieser Woche war der Verkehr in Kartoffelfabrikaten auch sehr unbedeutend und blieben Preise unverändert.

Es sind zu notieren:
 Ia Kartoffelstärke Mk. 22,00-22,50, Ia Kartoffelmehl Mk. 22,00-22,50, II Kartoffelmehl Mk. 18,25 bis 20,00, Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin und Frankfurt a. Oder Mk. 12,40, Gelber Syrup Mk. 23,75-26,50, Cap-Syrup Mk. 26,50-27,00, Export-Syrup 27,50-28,00, Kartoffelzuder gelb Mk. 26,-26,50, Kartoffelzuder cap. Mk. 26,50-27,00, Rum-Couleur Mk. 37-38, Bier-Couleur 36-37, Dextrin gelb und weiß Ia Mk. 27,50-28,00, Dextrin feil. Mk. 25,50-26,00, Gallefische, Schleifische 38,00-39,00, Weizenstärke feilg. Mk. 34,00-36,00, Weizenstärke großfilg. Mk. 36-37, Reisstärke Strahlen Mk. --, Reisstärke Stücken Mk. 45-47, Schabestärke Mk. 31-33, Ia Maisstärke Mk. 31-32.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Bermischtes.

Die Lebensdauer getrockneter Hefe geht nicht über 30 Monate hinaus, sie stirbt in manchen Fällen schon nach 5 Monaten ab. Sogenannte wilde Hefe lebt länger als reingegühtete Hefe.

Durch schlechte, dumpfe Luft im Keller wird die Schimmelbildung an Fässern befördert, man lüfte deshalb fleißig.

Gebrauchte Korken sammeln sich mit der Zeit wohl in jeder Haushaltung, Wirtschaft etc. an und lassen sich solche auf folgende Weise leicht reinigen und dadurch wieder brauchbar machen. Die Korken werden in einem Behälter gebracht und dann mit folgendem, 5 Proz. Schwefelsäure enthaltendem Wasser übergossen, bis alle bedeckt sind und dann ein durchlöcherter Deckel darüber gestülpt. In dieser Stellung bleiben die Korken 15 bis 20 Minuten, werden dann abgeseigt und mehrmals mit reinem Wasser gespült. Als dann werden die jetzt wieder weich und elastisch gewordenen Korken in eine 2prozentige Ammoniumlösung getan und wiederum 20 bis 25 Minuten darin gelassen, dann abgeseigt, mehrfach gespült und an der Luft getrocknet. So behandelte alte Korken lassen sich wie neue gebrauchen, selbst wenn sie längere Zeit gelegen

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der



CRÈME

IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgesprungen, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötthe. Der Teint wird blendend weiss, atadellorein, die Haut sammetweich u. jugendlich. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: **Crème Iris-Puder**

Preis per Carton Puder mit Teintleder Mk. 1.50.
 Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten **Crème-Iris-Präparate**, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben dire kt von **Fel. Huidt, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.**

Leiter des chemischen Laborator. des allgem. Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt:
 „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatirt, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Grosse Betten 12 M.
 (Doppelbett, Unterbett, zwei Rippen) in gereinigtem neuen Felleisen bei Glatz Aufstg. Berlin O., Preisgr. 48.
 Dreiküffe kostenfrei.
 Viele Anerkennungschriften.

— 20 Millionen —
 Forst- und Heckenpflanzen in köstlicher, selbstbewässerter Erde, auf Sandböden geeignet. Preisliste postfrei, empfiehlt **M. Ostermann, Halstenbeck (Holstein).**

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-Lexikon.
 Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.
 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
 Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Hülfe für Alle!
 Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not von . . . Preis 50 Pfg. zu beziehen . . . Oskar Kresse durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch 10 Pfg. Postanweisung oder Briefmarken.
John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

100 seltene Ueberseemarken keine Europa, alle verschied. u. garant. echt, z. B. v. China, Persien, Transvaal, Tunis, Mexico, Nord-Borneo, Brit. und Niederl.-indien, Brasilien, Peru, Chile, Argentinien, Französische Colon., Victoria, Neu Süd-Wales, Tasmania, Bolivia, West- und Süd-Australien, Guatem., Kolumbus, Omaha u. v. a. seltene für 2 M. und 10 Pfg. Porto. Preisliste gratis.
L. Darnstädt, Berlin NW, Beusselstr. 64.

Ital. Legehühner, Frühlbrut, tägl. Eierleger, je 13 St. mit Hahn M. 23 frachtfrei jeder Bahnstat. liefert in beliebiger Farbe, garantiert lebender Ankunft.
D. Antermann in Bredy 33, via Breslau.
Prima-Harkkäse, Postkolli 100 Stück Mk. 3,30 franco versendet gegen Nachnahme **Carl Seil, Käseerei Cöleda.**



Garantirt eingeschossene
 Central-Revolver, Cal. 7 mm M. 6, 9 mm M. 8, Garten-Zeich. ohne laut. Knall, Cal. 6 8 Jagd-Revolver do. Cal. 9 mm M. 12,00
 Weizenkornschüsseln do. 3,00
 Zylinderrevolver, ganz ohne Geräusch, mit Haberh. 16,00
 Centralfeuer-Doppelst., pa. l. Schuß 28,00
 Scottstutzen, Fehel im. den Hüften 40,00
 Jagdrevolver ohne laut. Knall, hochf. 20,00
 Drilling-Revolver 120,00
 Austausch gestattet.
 Patronen zu jeder Waage gratis.
 Besteilte franko und umsonst, Beschrift. nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Deutsche Waffenfabrik Georg Knauk, Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Son-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Belegtag.

Nr. 78.

Freitag den 1. April.

1904.

Des Karfreitags
wegen erscheint die
nächste Nr. unseres Blattes
Sonntag den 3. April.
Die Expedition.

Mittelstandsfreunde?

In einem Artikel vom 22. März erlaubt sich die konservative „Kreuztg.“ in einer angeblichen Zuschrift aus Detailistenkreisen u. a. folgende Zeilen abdruckten:

„Die Detailisten nehmen entweder höhere Preise als die Warenhäuser oder liefern schlechtere Ware. Was können sie sonst auch tun?“

Im ersten Augenblicke kann man da zu der Vermutung kommen, daß ein Späßvogel — allerdings ein brutaler — dem konservativen Blatte ein Kuddelrei ins Netz gelegt habe. Das Organ für Mittelstandspolitik nimmt unbesehen einen Artikel auf, den Jemand zur Bekämpfung des Mittelstandes fabriziert haben könnte. Da aber das Blatt seit jeden Tag seine mittelstandsfreundliche Haltung betont, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die „Kreuztg.“ und ihr Gewährsmann der Ansicht sind, die älteste Bevölkerung liege im Interesse des Detailistenhandes.

Eine größere Naivität ist schwer denkbar, aber die Sache verhält sich nicht anders.

Der Detailhandel wird hier so geschilbert, daß sein Hund ein Stück Brot mehr von ihm nehmen mag. Wie in tausend anderen Variationen wird auch hier von dieser Sorte „weiser Mittelstandsfreunde“ die Melodie gepfiffen, daß das Publikum in den Detailgeschäften teurer oder schlechter kauft als in den Warenhäusern. Kein Wunder, wenn von dem in ewiger Einmüdigkeit wiederholten Singang etwas hängen bleibt und das Publikum nachpfeift, was ihm vorgepfeifen wurde. Der Unfuss findet Glauben.

Das Warenhaus hat Vorzüge, aber es biese Dinge auf den Kopf stellen, wenn man die Schwächen des Warenhauses leugnen wollte. Die Organisation, die im Betriebe der Warenhäuser sich darstellt, ist in ihrer Art vorzüglich, allein es unterliegt keinem Zweifel, daß in gewisser Beziehung das Warenhaus einen Rückschritt darstellt, einen Rückschritt in der Arbeitsleistung, einen Rückschritt gegenüber dem Spezialgeschäft. Je mehr die Detailgeschäfte ihre Stärke, die Individualisierung des Absatzes, ausbilden, um so leichter wird dem Publikum die Erkenntnis eingegeben, daß man im Detailgeschäft nicht schlechter bedient wird als im Warenhaus.

In den letzten Jahren haben die Warenhäuser starke Reklame gemacht. Aber die lauteste und wirksamste Reklame haben die Anderen für sie gemacht, jene „treuen Freunde“ des Detailistenstandes, die tagtäglich Material zusammenschleppen, um nachzuweisen, daß dieser Stand zum Untergange bestimmt sei, wenn man ihn nicht gegen die Uebermacht der Warenhäuser schütze. Es ist die alte Geschichte von der täppischen Freundschaft des Rären, der seines Herrn Schlaf beachtet: der aufmerksame Wächter will durch Steinwurf die summende Fliege verjagen und zerschmettert dabei seinem Herrn den Kopf. Wenn dem tauschlichen Publikum andauernd gepredigt wird, daß der Detailhandel zum Sterben reif sei, wird das Publikum schließlich fragen: Soll ich mich mit einem Leichnam verbinden?

Diese systematische Flumaderei, die die Herolde der sogenannten Mittelstandspolitik betreiben, schadet den Gewerben, denen ihre plumpe Fürsorge gilt, vielmehr, als ihnen alle feuerlichen und sonstigen Projekte, mit denen man den Kleinen gegen die Großen helfen will, jemals nützen können. Wenn die Detailkaufleute sich an den Gedanken ge-



nischen Truppen in Nordwest-Korea weicht in mancher Beziehung von dem gehern vorbestimmten russischen ab. Nach einer „Wostokischen Meldung“ aus Tokio lautet er wie folgt:

Am 28. März vormittags 11 Uhr kam eine Abteilung japanischer Kavallerie und Infanterie in Verbindung mit etwa 600 Mann russischer Kavallerie, welche Ichōngschu besetzt hatten. Es gelang, die russischen Truppen aus ihren Stellungen zu werfen und die Stadt zu besetzen. Japanischerseits sind gefallen ein Offizier und vier Gemeine. Verwundet sind zwei Offiziere und zehn Gemeine. Man schätzt die russischen Verluste auf dieselbe Höhe.

Danach hätten also die Japaner die Russen aus Ichōngschu hinausgeworfen und waren nicht im Besitz der Stadt, als die Russen herankamen. Auch in bezug auf die Verluste weichen die beiderseitigen Darstellungen ab. General Kuropalkin telegraphierte an den Kaiser folgende Meldung des Generals Witschitschenko vom 29.: Nach Erzählungen von Einwohnern der Stadt Ichōngschu haben die Japaner in dem Gefecht, das sich am 28. d. Mts. bei dieser Stadt ereignete, über 100 Tote gehabt und 100 Verwundete wurden durch 500 coreanische Träger nach Anbschu gebracht; auch an Werten hätten die Japaner große Verluste. Der bei Ichōngschu verwundete russische Stabskapitän Siepanow ist seinen Wunden erlegen. — Die Erzählungen der Koreaner, auf die dieser russische Bericht sich stützt, können kaum als glaubwürdige Quelle gelten.

Zur See hat sich seit dem letzten japanischen Angriff auf Port Arthur, der in der Nacht zum Sonntag stattfand, nichts Bemerkenswertes mehr ereignet. Auch der gehern mitgeteilte amtliche japanische Bericht gibt die Erfolglosigkeit des mit großer Kühnheit versuchten zweiten Vordringens unumwunden zu.

Der offizielle Text des Berichtes des Admirals Togo über den abermaligen Versuch, Port Arthur durch Schiffe zu versperren, lautet: Am 27. März um 1/4 vormittags erreichten die vier Sperrschiffe, begleitet durch die Torpedojäger- und die Torpedoboot-Flottille, den Eingang zum Hafen von Port Arthur. Trotz der Beleuchtung durch die feindlichen Scheinwerfer feuerten die Schiffe direkt auf die Hafeneinfahrt zu, wurden aber auf zwei Seemeilen Ent-

fernung vom Feinde entdeckt und von den wachhabenden Schiffen und den Strandbatterien von beiden Seiten heftig beschossen. Trotzdem gelang es, die Schiffe bis auf die innere Rede zu bringen. Die Gijō-Maru ging vor Anker, ungefähr eine halbe Kabellänge von der Küste an der Westseite des Goldenen Berges, wo sie geprengt und versenkt wurde. Als die „Fukui-Maru“ links vom obengenannten Schiffe, aber mehr nach vorn, ihre Anker auswerfen wollte, wurde sie von einem feindlichen Torpedojäger mittels eines Fischtorpedos angehossen und sank. Die „Jōshō-Maru“ ging links von der „Fukui-Maru“ vor Anker und wurde geprengt. Die „Sonejama-Maru“ fuhr zwischen der „Fukui-Maru“ und der „Gijō-Maru“ hindurch, nachdem sie einen feindlichen Torpedojäger von rückwärts angegriffen hatte, und ankerte in der Mitte der inneren Rede. Das Schiff wurde dort von feindlichen Fischtorpedos getroffen, legte sich auf die Seite und sank in der Nähe des linken Ufers mit der Breitseite nach unten.

Der Sperrungsversuch verlief, wie oben geschilbert, es bleibt jedoch zwischen der Jōshō-Maru und der Sonejama-Maru noch ein freier Zwischenraum, sobald dieser die vollständige Sperrung des Hafens nicht erreicht wurde.

Gefallen sind: Fregattenkapitän Isatowo Hirose, ferner ein Offiziersaspirant, zwei Unteroffiziere und Matrosen; verwundet schwer: Oberleutnant Shimada, leicht Kapitän Masaki, Schiffingenieur Kurita und 6 Unteroffiziere und Matrosen. Die übrigen Mitglieder der Expedition wurden unversehrt von den Torpedojägern und Torpedobooten aufgenommen. Unsere Torpedoboot „Amotaka“ und „Tsubame“ trafen bei dem Vorgehen mit den Sperrschiffen bei einer Entfernung von einer Seemeile vom Hafeneingang auf feindliche Torpedojäger und nahmen das Gefecht auf. Es gelang ihnen, die feindlichen Boote stark zu beschädigen, und es schien, als ob bei einem der Kessel zerbrochen worden ist, denn beim Rückzug desselben sah man eine starke Ausströmung des Dampfes. Nach Beendigung des Angriffs und Aufnahme der Besatzung der Dampfer bemerzte man ein feindliches Schiff am Fuße des Goldenen Berges, welches anscheinend vollständig manövrierunfähig war. Obgleich unsere Torpedojäger und Torpedoboot bis nach Anbruch der Morgendämmerung noch im Bereich der feindlichen Batterien blieben, von denen sie heftig beschossen wurden, erlitten sie nicht die geringste Beschädigung.

Am japanischen Landtage verlas, wie „Neuteres Bureau“ meldet, am Dienstag Admiral Yamamoto den Bericht des Admirals Togo über den schellen Angriff auf Port Arthur unter großem Beifall des Hauses. Nach einer Erwähnung des Heldentodes, den Kapitän Hirota erlitten habe, betonte Yamamoto, daß es sehr schwierig sei, Port Arthur zu sperren und daß der Plan noch weit von der Durchführung entfernt sei. Seit der Ankunft des Viceadmirals Makarow sei offenbar der kriegerische Geist in Port Arthur wieder angelebt. Er hoffe, daß die Russen den Hafen verlassen und die japanische Flotte angreifen werden. Die Kammer nahm alsdann einstimmig einen Beschlus Antrag an, welcher die Regierung zum Fortgang auf dem bestreuten Wege ermächtigt, der Flotte Anerkennung auspricht und den Einsatz für und gibt, keine Kosten zu sparen, um den Krieg fortzuführen. Ministerpräsident Graf Katsura dankte den Abgeordneten.

Aus Bladimostok hat man seit dem japanischen Bombardement nichts mehr gehört. Jetzt kommt vom Dienstag folgende merkwürdige Meldung: In der Posjet-Bai vernahm man jüngst von der Westseite der eine heftige Explosion, deren Ursache niemand erklären konnte. Zwei Tage darauf trieben die Fluten einen toten Walfisch in die Bucht, welcher offenbar auf eine Mine gestoßen war, die dadurch explodiert. Käme diese Nachricht nicht aus amtlicher Quelle, so wäre man versucht, sie für einen verfrühten Aprilscherz zu halten. Die